

Geschäftsbericht 2022

der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine



Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine

Mit freundlicher Empfehlung
überreichen wir Ihnen
den Geschäftsbericht 2022.

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Der Vorstand

**Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Bericht über das Geschäftsjahr 2022**

Rechtsform

Über den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband ist die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V.

Für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haftet neben dem Vermögen der Sparkasse der Träger im Rahmen des § 32 NSpG in der Fassung vom 16. Dezember 2004. Träger der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine ist der Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine, dem die Städte Hildesheim und Goslar sowie die Landkreise Hildesheim, Goslar und Peine als Verbandsmitglieder angehören.

Lagebericht

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Hildesheim unter der Nummer A 2564 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine. Am Sparkassenzweckverband sind die Landkreise Hildesheim, Goslar und Peine sowie die Städte Hildesheim und Goslar beteiligt. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hildesheim und ebenfalls Mitglied des SVN. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet ihres Trägers, die Stadt Salzgitter und die Gemeinden Baddeckenstedt, Groß Heere, Haverlah, Schladen-Werla und Sehle. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im SVN und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung“). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird ab 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Wir bieten als selbständiges regionales Wirtschaftsunternehmen mit unseren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit unsere Satzung und das Niedersächsische Sparkassengesetz (NSpG) keine Einschränkungen vorsehen. Der im NSpG verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet uns, mit unserer Geschäftstätig-

keit im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstandes – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr um 3 auf 82 verringert. Darin sind 42 SB-Standorte enthalten. Der Rückgang ist auf die Schließung von einer Geschäftsstelle und zwei SB-Geschäftsstellen mit sehr geringer und weiter rückläufiger Nutzung zurückzuführen. Durch den anhaltenden Trend zum bargeldlosen Bezahlen, der sich durch die Corona-Pandemie nochmals verstärkt hat, nimmt der Bedarf an SB-Geräten zur Bargeldversorgung stetig ab. Bei der Entscheidung, sehr gering genutzte SB-Standorte zu schließen, wurde der Aspekt einer vertretbaren Entfernung zur nächsten Geschäftsstelle bzw. zum nächsten Geldautomaten berücksichtigt.

Um die flächendeckende Bargeldversorgung der Bevölkerung entsprechend unseres öffentlichen Auftrages zu stärken, haben wir mit den Volksbanken in unserem Geschäftsgebiet Standort-Kooperationen für vier ausgewählte Geschäftsstellen aufgenommen. Wir ermöglichen unseren Kunden dort eine preisfreie Bargeldversorgung über die verfügbaren Geldautomaten.

Die Gesamtzahl unserer Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % auf 1.240 verringert, von denen 681 vollzeitbeschäftigt, 500 teilzeitbeschäftigt sowie 55 in Ausbildung sind. Daneben beschäftigten wir acht FOS-Praktikanten. Vier Mitarbeitende befanden sich zum Berichtsstichtag in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

Im Berichtsjahr hat sich der Personalabbau fortgesetzt, um die fusionsbedingt vorhandenen Synergien zu nutzen und dem wachsenden Kostendruck zu begegnen, wobei der Abbau weiterhin sozialverträglich sowie durch Ausnutzung der natürlichen Fluktuation erfolgte.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren im Jahr 2022 auch weiterhin durch die Covid-19-Krise und den Ukraine-Krieg geprägt. Trotz der zahlreichen Stabilisierungsmaßnahmen durch die Regierungen (u. a. Liquiditätshilfen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld, verschiedene Entlastungspakete) sind

die nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen derzeit noch nicht verlässlich abschätzbar und hängen insbesondere vom weiteren Verlauf der Pandemie und des Ukraine-Kriegs ab.

Trotz des Kriegs in der Ukraine und der Energiekrise hat sich die deutsche Wirtschaft im dritten Jahr der Corona-Pandemie weiter erholt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Jahr 2022 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Kalenderbereinigt betrug das Wachstum 2,0 %. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie, war das BIP preisbereinigt um 0,7 % höher. Die deutsche Wirtschaft hat sich damit weiter vom tiefen Einbruch im ersten Corona-Krisenjahr erholt.

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war im Jahr 2022 vor allem geprägt von den Folgen des Kriegs in der Ukraine, zu denen extreme Energiepreiserhöhungen zählten. Hinzu kamen dadurch verschärfte Material- und Lieferengpässe, massiv steigende Preise für weitere Güter wie beispielsweise Nahrungsmittel sowie der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie. Trotz dieser nach wie vor schwierigen Bedingungen konnte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022 insgesamt gut behaupten. Im Frühjahr 2022 wurden fast alle Corona-Schutzmaßnahmen aufgehoben. Dies trug zunächst zur Erholung der deutschen Wirtschaft bei. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine Ende Februar und den in der Folge extrem steigenden Energiepreisen wurde der Aufschwung gebremst. Lieferengpässe und stark anziehende Einfuhr- und Erzeugerpreise erschwerten die Lage weiter. Die Inflationsrate stieg so hoch wie noch nie seit der deutschen Vereinigung. In der Folge kam die konjunkturelle Erholung Deutschlands ins Stocken.

Die Lage der öffentlichen Haushalte war im Jahr 2022 massiv durch die Folgen der Covid-19-Krise und des Ukraine-Kriegs (Gegenmaßnahmen, Steuerausfälle, Sanktionen, Steigerung der Energiepreise) belastet.

Nach einer starken ersten Jahreshälfte trat die EU-Wirtschaft im zweiten Halbjahr in eine viel schwierigere Phase ein. Die durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ausgelösten Schockwellen wirken weltweit nachfragedämpfend und inflationstreibend. Die EU gehörte aufgrund ihrer geografischen Nähe zum Kriegsgebiet und ihrer großen Abhängigkeit von Gasimporten aus Russland zu den am stärksten gefährdeten fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Die Energiekrise schwächte die Kaufkraft der Haushalte

und belastete die verarbeitende Industrie.

Das reale BIP-Wachstum in der EU überraschte in der ersten Jahreshälfte 2022 positiv, da die Verbraucher nach der Lockerung der COVID-19-Eindämmungsmaßnahmen ihre Ausgaben, insbesondere für Dienstleistungen, kräftig wieder aufnahmen. Die Expansion setzte sich im dritten Quartal fort, wenngleich in deutlich abgeschwächter Form. Angesichts der großen Unsicherheit, des hohen Energiepreisdruks, der Kaufkrafterosion bei den privaten Haushalten, des schwächeren außenwirtschaftlichen Umfelds und der restriktiveren Finanzierungsbedingungen wurde seitens der EU-Kommission in ihrer Herbstprognose erwartet, dass die EU, der Euroraum und die meisten Mitgliedstaaten im letzten Quartal des Jahres in eine Rezession abgleiten würden. Dennoch dürften die starke Dynamik von 2021 und das kräftige Wachstum in der ersten Jahreshälfte das reale BIP-Wachstum im Jahr 2022 insgesamt auf 3,3 % in der EU (3,2 % im Euroraum) ansteigen lassen.

Die Inflationsrate im Euroraum ist zum Jahresende 2022 deutlich gesunken. Im Berichtsmonat Dezember lag sie bei 9,2 %, bleibt damit aber noch immer weit über der Zielmarke der EZB. Im Gesamtjahr 2022 lag der durchschnittliche Preisauftrieb bei 8,4 % – so hoch wie noch nie im gemeinsamen Währungsraum.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler Ebene

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte in 2022 um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 2,6 % im Jahr 2021. Kalenderbereinigt betrug der Zuwachs 2,0 %. Die wirtschaftliche Entwicklung stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen diverser Belastungsfaktoren: Pandemie, Ukrainekrieg, Energiepreisschock, gestörte Wertschöpfungsketten und Inflationsschub stellten das deutsche Wirtschaftsmodell konjunkturell und strukturell vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund erwies sich die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr als erstaunlich robust.

Ursprünglich war für 2022 nach zwei Jahren corona-bedingter Belastungen mit Überwinden der Einschränkungen von einer deutlich kräftigeren Erholung auszugehen. Die Prognosen für 2022 lagen denn auch vor zwölf Monaten meist in einem Bereich von 3,5 % bis 4,5 %. Energiepreisschock und Ukrainekrieg haben somit auch bereits 2022 einen deutlichen Wohlstandsverlust in Form entgangener Wachstumschancen verursacht. Dies wird dadurch verdeutlicht, dass das reale BIP 2022 trotz Wachstums nur 0,7 % über dem Wert von 2019, dem letzten Vor-Coronajahr, liegt.

Die reale Wertschöpfung entwickelte sich 2022 in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Minimales Wachstum verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe (+0,2 %), vor allem wegen hartnäckiger Material- und Lieferengpässe und massiver Energiepreisteigerungen. Im Baugewerbe ging die Wertschöpfung sogar recht deutlich zurück (-2,3 %), hier wirkte zusätzlich das veränderte Zins- und Finanzierungsumfeld bremsend. Von den Corona-Lockerungen profitierten hingegen einige Bereiche wie das Gastgewerbe oder die Kreativ- und Unterhaltungsbranche, während der Handel inflationsbedingt Federn lassen musste.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich zum Jahresende 2022 merklich aufgehellt. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Dezember auf 88,6 Punkte gestiegen, nach 86,4 Punkten im November. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Lage wieder besser. Zuvor war der Lage-Indikator sechsmal in Folge gefallen. Auch die Erwartungen verbesserten sich merklich. Die deutsche Wirtschaft schöpfte zum Jahresende wieder Hoffnung.

Dies bestätigte auch die Konjunkturmfrage des Wirtschaftsforschungsinstituts ZEW: Die ZEW-Konjunkturerwartungen stiegen in der Umfrage vom Dezember 2022 um 13,4 Punkte auf einen Wert von minus 23,3 Punkten. Die Einschätzung der konjunkturellen Lage für Deutschland verbesserte sich ebenfalls. Damit verbesserte sich der Konjunkturausblick für Deutschland gegenüber dem Vormonat deutlich, blieb aber weiterhin negativ. Ein Blick auf die Branchen der deutschen Wirtschaft zeigte, dass mit Ausnahme der Versorger alle Wirtschaftsbereiche einen Anstieg der Ertragserwartungen gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen hatten. Die Banken wurden dabei mit einem starken Anstieg als zweitbeste Branche angesehen.

Zum Ende des Jahres 2022 verbesserte sich die Verbraucherstimmung in Deutschland noch einmal. Sowohl die Konjunktur- und Einkommenserwartung wie auch die Anschaffungsneigung gewannen hinzu. Damit setzte das Konsumklima seine vorsichtige Erholung fort. Moderatere Energiepreise als ursprünglich erwartet sowie die Entlastungspakete der Bundesregierung zur Dämpfung der Energiekosten sorgten für den zurückgehenden Pessimismus. Trotz der leichten Verbesserung befand sich das Konsumklima nach wie vor an einem Tiefpunkt. Folglich wird der ausbleibende Konsum auch im Jahr 2023 eine Belastung für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland bleiben.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2022 insgesamt stabil, auch wenn Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Lage erkennbar waren.

So sank die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) im Jahresdurchschnitt 2022 zwar deutlich, im Jahresverlauf stieg sie aber wegen der Erfassung ukrainischer Geflüchteter merklich. Ohne die ukrainischen Staatsangehörigen hätte es auch im Jahresverlauf 2022 Rückgänge gegeben, allerdings mit moderaten saisonbereinigten Zuwächsen in der zweiten Jahreshälfte. Gleichzeitig erhöhten sich die Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Jahreswerten wie im Jahresverlauf deutlich. Dabei nahm die Zahl der Kurzarbeiter jahresdurchschnittlich stark ab, auch wenn in der zweiten Jahreshälfte infolge der Energiekrise wieder Anstiege zu verzeichnen waren. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, belief sich 2022 auf 5,3 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,4 Prozentpunkte ab.

Die Inflationsrate stieg in Deutschland im Jahr 2022 so hoch wie noch nie seit der deutschen Vereinigung. Die Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung wirkten im Jahresverlauf allerdings dämpfend auf die Verbraucherpreise. Dazu gehörten neben dem 9-Euro-Ticket, dem Tankrabbat und dem Wegfall der EEG-Umlage auch die Senkung der Umsatzsteuer auf Gas und Fernwärme sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnung für den Monat Dezember. Dennoch lag die Inflationsrate – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahr – im Jahresdurchschnitt 2022 voraussichtlich bei 7,9 % und damit zweieinhalbmal so hoch wie im Jahr 2021 (+3,1 %). Diese historisch hohe Jahresteuerrate wurde vor allem von den extremen Preisanstiegen für Energieprodukte und Nahrungsmittel seit Beginn des Kriegs in der Ukraine getrieben.

Vor diesem Hintergrund ist im Winterhalbjahr mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Auch im Gesamtjahr 2023 dürfte das Bruttoinlandsprodukt schrumpfen. Ausmaß und Dauer der Rezession hängt dabei auch vom Umfang und Ausgestaltung staatlicher Stützungsmaßnahmen ab. Ansonsten sind die Unwägbarkeiten so groß wie nie: Ukraine-Krieg und Pandemie werden uns absehbar begleiten.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsbereich

Niedersachsen trägt mit einem Beitrag von 8,8 % zum gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) hinter den drei bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg den vierthöchsten Anteil bei. Auch Niedersachsen war 2020 spürbar von den Auswirkungen der Coronakrise

betroffen. Nach einem Rückgang im Jahr 2020 (-4,6 %) (preisbereinigt) stieg die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 wieder an (+1,7 %) und setzte die Aufwärtsentwicklung auch im ersten Halbjahr 2022 fort. Im Vergleich zur Vorjahreshälfte wuchs das BIP mit 1,1 % allerdings im Vergleich zu allen anderen Bundesländern am schwächsten. Gestörte Lieferketten, eine unsichere Energieversorgung und massive Preissteigerungen beeinträchtigen den Aufschwung.

Die niedersächsische Wirtschaft war entsprechend beunruhigt: Die möglichen Versorgungsengpässe bei Erdgas und Strom und die noch nicht konkret absehbaren Entlastungen der Unternehmen sorgten für große Unsicherheit und Existenzängste. Die aktuelle Geschäftslage wurde in der Konjunkturumfrage der IHK Niedersachsen zwar im dritten Quartal 2022 überwiegend noch als zufriedenstellend beurteilt. Die Unsicherheiten ließen den IHK-Konjunkturklima-indikator jedoch abstürzen.

Die Arbeitslosenquote in Niedersachsen lag im Jahr 2022 mit 5,4 % knapp über dem Niveau auf Bundesebene (5,3 %) und damit auf Platz zehn unter allen Bundesländern (Stand: Oktober 2022).

Die Einwohnerzahl hat in Niedersachsen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Im Jahr 2021 wuchs sie um 0,3 % auf rund 8 Mio. Der Wanderungssaldo war erneut positiv und konnte das Geburtendefizit mehr als ausgleichen.

Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse umfasst eine Fläche von 2.195 qkm mit 510.806 Einwohnern. Es befindet sich sowohl im Bezirk der IHK Hannover als auch der IHK Braunschweig und entzieht sich damit einer eindeutigen Zuordnung zu einer Wirtschaftsregion und den auf dieser Ebene vorliegenden Wirtschaftsdaten.

Der Großteil der Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet sind Dienstleistungsunternehmen. Rund drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten in diesem Sektor. In Salzgitter, als drittgrößtem Industriestandort Niedersachsens, dominiert das verarbeitende Gewerbe, insbesondere in Form von Stahlerzeugung und -verarbeitung.

Inwieweit sich die bundesweiten wirtschaftlichen Entwicklungen auch in unserem Geschäftsgebiet widerspiegeln, zeigen die quartalsweise ermittelten Konjunkturklima-indikatoren der ansässigen Industrie- und Handelskammern Hannover und Braunschweig. Diese erfassen die Stimmung bei den Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen und zeigen deren Prognose für die Zukunft auf.

Sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Einschätzung der weiteren Entwicklung verschlechterte sich in der heimischen Wirtschaft aufgrund der Preisexplosion bei Energie (Gas und Strom) und möglicher Versorgungsengpässe nochmals. Mit Ausnahme des Beginns der Pandemie im 1. Quartal 2020 war dies im dritten Quartal 2022 der Tiefpunkt des Klima-indikators seit Einführung der Berechnungsmethode im Jahr 2000.

In allen Branchen war eine deutliche Verschlechterung der Geschäftslage zu erkennen. Zurückhaltende Konsumenten im Handel und rückläufige Auftrags-eingänge in der Industrie aufgrund der enormen Kostensteigerungen bei Rohstoffen, Vorprodukten und vor allem bei Energie waren die Hauptgründe für schlechtere Geschäfte.

Risiko Nummer Eins für die Unternehmen waren in 2022 die Energie- und Rohstoffpreise. Das traf insbesondere auf die Industrie und den Verkehr zu (jeweils Umfragewerte nahe 100 %). Risiko Nummer Zwei war der Fachkräftemangel, der unabhängig von der schwächeren Konjunktur und den sehr unsicheren Erwartungen bezüglich Energie für viele Unternehmen nach wie vor die Geschäftsmöglichkeiten beschränkte (64 %). Risiko Nummer Drei war die Inlandsnachfrage (57 %), ein Synonym für Konjunkturentwicklung. Geschäftsrisiko Nummer Vier mit einem Wert von 51 % waren die Arbeitskosten. Die Bedeutung des Geschäftsrisikos Arbeitskosten hatte nach Angaben der IHK Hannover ebenfalls den höchsten Wert seit Beginn dieser Fragestellung vor 10 Jahren erreicht.

Die düsteren Geschäftsaussichten zeigten ihre Auswirkungen in den Investitions- und Beschäftigungsplanungen der regionalen Wirtschaft. Unternehmen mit rückläufigen Investitionsbudgets überwogen, die Bereitschaft für Neueinstellungen sank.

Die Anzahl der Arbeitslosen hat sich im Geschäftsgebiet im Jahr 2022 erhöht. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2022 im gesamten Geschäftsgebiet sowohl über den Vorjahreswerten als auch über dem niedersächsischen Durchschnitt von 5,5 % und bewegte sich zwischen 5,4 % in Peine und 9,5 % in Salzgitter.

Die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet war leicht rückläufig. Der positive Wanderungssaldo konnte die natürliche Fluktuation nicht auffangen, so dass eine geringe Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen war. Aktuelle Prognosen gehen für die nächsten Jahre in weiten Teilen unseres Geschäftsgebietes von Bevölkerungsrückgängen aus. Diese übertreffen dabei die sowohl in Niedersachsen als auch im Bun-

desgebiet prognostizierten Bevölkerungsrückgänge. Insgesamt führte die Entwicklung zu einer sich verkleinernden und überalternden Bevölkerung mit der Folge eines geänderten Nachfrageverhaltens.

Der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zum Trotz nahmen die Immobilienumsätze in unserem Geschäftsgebiet sowohl in Stückzahlen als auch im durchschnittlichen Transaktionsvolumen weiterhin zu.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland Finanzdienstleistungen zu vergleichsweise niedrigen Preisen angeboten werden. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen unserer Kunden abgestellten Beratung und unseren Anlageprodukten. So profitieren letztlich die Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit überregionalen Partnern. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Die Kreditinstitute werden mit einer immer strengeren Regulierung der Finanzmärkte konfrontiert. Tiefe und Umfang der aufsichtlichen und verbraucher-schutzrechtlichen Vorgaben wirken sich stark auf einzelne Unternehmensbereiche aus. Aufgaben, die aus den neuen Regeln entstehen, sowie regulatorische Kosten belasten die Betriebsergebnisse der Kreditinstitute. Die aufsichtlichen Anforderungen erschweren zudem die Bankenrefinanzierung.

Marktstellung der Sparkasse

Unser Anteil an Hauptbankverbindungen von Privatkunden ist erneut leicht auf 45,6 % gestiegen.

Das Nachfrageverhalten und die Loyalität vieler Privat- und Unternehmenskunden haben sich verändert. Bankdienstleistungen werden selektiv und bedarfsorientiert bei unterschiedlichen Finanzdienstleistern und über verschiedene Vertriebskanäle nachgefragt.

Bei Privatkunden steht unsere Sparkasse in einem zunehmenden Wettbewerb mit regionalen und überregionalen Finanzdienstleistern sowie zunehmend auch mit Fin-Techs bzw. Non-Banks. Der Wettbewerb um die Nachfrage nach attraktiven Baufinanzierungen ist weiterhin hoch, hier werden weiterhin längere Zinsbindungen nachgefragt. Der Wettbewerb um die Gewerbe- und Geschäftskunden ist insbesondere durch die Aktivitäten der Volksbanken sowie ausgewählte Großbanken nachhaltig hoch. Diesem Wettbewerb begegnen wir mit einer konsequenten Ausrichtung als kanalübergreifender Qualitätsanbieter und gleichzeitig mit der Umsetzung einer kundenorientierten Mehrwertstrategie. Als Qualitätsanbieter streben wir keine Positionierung zum Preisführer an. Unsere Preispolitik orientiert sich an den regionalen Wettbewerbern.

Für die Bindung von Privat- und Unternehmenskunden sind die Zusatzleistungen zum Privat- oder Geschäftsgirokonto von zunehmend hoher Bedeutung. Das Girokonto als Ankerprodukt eines multifunktionalen Finanzportals bietet flexiblen Zugang zu multibankfähigen Produkten und Anwendungen, um Zahlungsverkehr und Service einfach und sicher abzuwickeln. Neben den Debit- und Kreditkarten ermöglicht jetzt auch die Girocard das weltweite mobile Bezahlen. Regionale Angebote erhöhen die Attraktivität für Kunden und Nichtkunden vor Ort und führen zu weiteren Alleinstellungsmerkmalen. In diesem Ökosystem kooperieren wir mit unseren Geschäfts- und Gewerbekunden.

Eine Herausforderung im Kundengeschäft besteht in der angemessenen Reaktion auf den Mega-Trend des ökonomisch-technologischen Wandels und der mit ihm einhergehenden Virtualisierung und Digitalisierung des Lebens. Betroffen sind sowohl traditionelle Produkte und Dienstleistungen wie Bargeldversorgung und Zahlungsverkehr als auch das Kundenverhalten an sich. Viele Produkte und Dienstleistungen werden in verschiedensten Vertriebskanälen, mit einem wachsenden Anteil im Mobile Banking, genutzt. Die Corona-Pandemie hat das bargeldlose Bezahlen beim Kunden nachhaltig verstärkt. Im Gegenzug hat die Nutzung unserer SB-Geräte zur Bargeldversorgung stetig abgenommen. Diese Entwicklung wird nach unserer Einschätzung über die Pandemie hinaus Bestand haben.

Die Geschäftsprozesse unserer Sparkasse sind kontinuierlich einfacher auszugestalten und mit digitalen Leistungsmerkmalen auszustatten, um auch die digitalen Kanäle erfolgreich für Kommunikation, Transaktion und Vertrieb zu nutzen. Die Einbindung aller Funktionalitäten in das aufzubauende Omnikanal-

management ist daher eine Herausforderung.

Die Anforderungen an die Kompetenz der Berater und der Spezialisten steigen sowohl durch aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch der zunehmenden Nachfrage nach digitalen Beratungsangeboten. Diesen wachsenden Ansprüchen begegnen wir mit darauf ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeitenden.

Der persönliche Ansprechpartner ist für einen wesentlichen Teil unserer Kunden von hohem Wert für eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung. Nachhaltig besteht ein starkes Bedürfnis nach qualitativ hochwertiger Beratung. In ausgewählten Beratungsthemen werden unsere Berater durch Spezialisten sinnvoll unterstützt.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die EZB hat vor dem Hintergrund steigender Inflation den seit Beginn der Pandemie 2020 eingeschlagenen geldpolitischen Kurs (ultralockere Geldpolitik, negativer Zinssatz für die Einlagefazilität stabil bei -0,50 %, Fortsetzung des Wertpapierankaufprogramms) im Laufe des Jahres 2022 aufgegeben und einen Wechsel ihrer Geldpolitik vorgenommen. Die Wertpapierkaufprogramme wurden zurückgefahren bzw. beendet und der Zinssatz für die Einlagefazilität von -0,50 % zu Jahresbeginn auf 2,00 % zum Jahresende hin angehoben.

Während die Zinsen am Geldmarkt zu Beginn des Jahres noch im negativen Bereich lagen, hat sich im 2. Quartal der geldpolitische Richtungswechsel durchgesetzt. Die Zinssteigerungen haben sich im 2. Halbjahr beschleunigt, als Signale der Notenbank auf deutlich höhere Zinssätze kommuniziert wurden. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen haben sich unter Schwankungen deutlich um ca. 2,75 % (von -0,18 % auf +2,56 %) erhöht.

Der Anstieg des Zinsniveaus in den positiven Bereich wirkt sich für die Sparkasse zunächst vorteilhaft aus, die relativ flache Zinsstruktur stellt die Sparkasse jedoch auch weiterhin vor Herausforderungen.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden verschiedenste aufsichtliche Regelungen veröffentlicht oder in Kraft gesetzt, die vor allem durch die nationale Umsetzung des EU-Bankenpakets bestimmt wurden und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen erforderten. Unter anderem handelt es sich um folgende Neuregelungen:

Zum 7. Oktober 2022 ist die pfandbriefrechtliche Än-

derungsverordnung in Kraft getreten. Bestandteil der Änderungsverordnung ist auch die geänderte Beleihungswertermittlungsverordnung, welche bis 31. Dezember 2022 umzusetzen ist.

Nach der Taxonomie-VO (Verordnung (EU) 2020/852) und der hierzu im Juni 2021 veröffentlichten Ergänzung (EU) 2021/2139) müssen in den Anwendungsbereich der Non Financial Directive (NFRD) fallende Unternehmen in ihrer nichtfinanziellen Berichterstattung Angaben darüber aufnehmen, wie und in welchem Umfang die Tätigkeiten des Unternehmens mit Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, die als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der Taxonomie-VO einzustufen sind.

Im September 2022 hat die Bundesanstalt für Finanzsicht (BaFin) die nächste, mittlerweile 7. MaRisk-Novelle zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zur Konsultation veröffentlicht. Die BaFin strebt damit knapp ein Jahr nach dem Inkrafttreten der 6. MaRisk-Novelle die nächste Stufe der Weiterentwicklung der Risikomanagementvorgaben an.

Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, waren im Berichtsjahr die strategischen finanziellen Zielgrößen unserer Geschäftsstrategie und stellten somit unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen	Definition
Betriebsergebnis vor Bewertung	Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen.
Cost-Income-Ratio Gesamthaus	Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen.
Cost-Income-Ratio Kundengeschäft	Verwaltungsaufwand für das Kundengeschäft in Relation zum Margenergebnis vor Liquidität aus Forderungen/Verbindlichkeiten im Kundengeschäft zuzüglich Provisionsüberschuss.
Bruttobedarf absolut	Personalaufwand + Sachaufwand + sonstiger ordentlicher Aufwand
Bruttobedarfsspanne	Personalaufwand + Sachaufwand + sonstiger ordentlicher Aufwand in % der DBS
Performance Portfolio (YtD)	Absolute Wertentwicklung der Anlagebücher (Zinsbuch (ohne Spreadprodukte), Credit-Spreads, Aktien, Immobilien und Alternative Investments).
Risikoaufwandsquote	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung.
Harte Kernkapitalquote nach CRR	Verhältnis des harten Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken).
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Volumen hochliquider Aktiva im Verhältnis zum Saldo aus Zahlungsmittelzu- und -abflüssen in den nächsten 30 Kalendertagen.
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	Stabile Refinanzierungskennzahl: Die „strukturelle“ Refinanzierungskennzahl beurteilt die Stabilität der Refinanzierungen über einen Zeithorizont von einem Jahr.
Strategische Kennzahl Effizienz (SKE)	Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und Kundengeschäftsvolumen II.
Kundengeschäftsvolumen II	Forderungen an Kunden + Verbindlichkeiten gegenüber Kunden + Kurswerte Depot B + Kurswerte Dekabank Depots + Kurswert eigene IHS + Kredite Privatpersonen S-Kreditpartner.
Mitarbeiterkapazitäten Gesamthaus	Gesamtkapazitäten der Sparkasse abzgl. Praktikanten, Auszubildende, Mitarbeitende in Altersteilzeit und sonstige Mitarbeitende ohne laufende Bezüge.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden folgende Änderungen beschlossen und umgesetzt: Der „Bruttobedarf“ bzw. die „Bruttobedarfsspanne“ ersetzen die bisherige Kennzahl „Verwaltungsaufwand Gesamthaus absolut“. Die „Net Stable Funding Ratio (NSFR)“ wurde als neue strategische Steuerungsgröße in die Geschäftsstrategie aufgenommen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Mit der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir insgesamt zufrieden. Sowohl Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen sind im Vergleich zum 31. Dezember 2021 gestiegen. Da kurz vor Geschäftsjahresende eine Teiltranche der in den Vorjahren aufgenommenen TLTRO-Geschäfte außerplanmäßig zurückgezahlt wurde, blieb der Bilanzsummenzuwachs deutlich hinter unseren Planungen zurück. Die durch den starken Anstieg der Kundeneinlagen auf der Passivseite zugeflossene Liquidität wurde insbesondere zur Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes genutzt.

	Bestand		Veränderung		Anteil am Geschäftsvolumen	
	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro	Mio. Euro	in %	in %	
Bilanzsumme	9.295,8	9.119,5	176,2	1,9		–
Durchschnittsbilanzsumme (DBS)	9.247,2	8.996,8	250,4	2,8		–
Geschäftsvolumen ¹⁾	9.392,3	9.231,1	161,1	1,7		–
Barreserve	131,3	1.440,1	-1.308,8	-90,9		1,4
Forderungen an Kreditinstitute	1.262,9	161,4	1.101,5	+682,3		13,4
Kundenkreditvolumen ²⁾	6.536,6	6.211,1	325,5	5,2		69,6
<i>dv. Kommunalkredite</i>	300,8	271,2	29,6	10,9		3,2
Wertpapiieranlagen	1.260,4	1.219,9	40,6	3,3		13,4
Beteiligungen/Anteilsbesitz	130,2	119,1	11,1	9,4		1,4
Sachanlagen	55,1	57,4	-2,4	-4,2		0,6
Sonstige Vermögenswerte	15,8	22,1	-6,3	-28,7		0,2
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kreditinstituten	1.082,2	1.237,4	-155,2	-12,5		11,5
Mittelaufkommen von Kunden ³⁾	7.210,8	6.911,9	299,0	4,3		76,8
<i>dv. Spareinlagen</i>	1.244,2	1.266,5	-22,3	-1,8		13,2
<i>dv. tägl. fällige Einlagen</i>	5.884,2	5.584,6	299,6	5,4		62,6
<i>dv. Sparkassenbriefe/IHS</i>	80,8	60,3	20,5	34,0		0,9
Rückstellungen	144,7	167,5	-22,8	-13,6		1,5
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten)	369,9	339,7	30,1	8,9		3,9
Eigenkapital ⁴⁾	584,7	574,6	10,1	1,8		6,2

(Eventuelle Abweichungen sind auf Rundungen zurückzuführen)

1) Bilanzsumme zuzüglich Avalkredite

2) Kundenkreditvolumen = Aktiva 4 und 9 zzgl. Avalkredite

3) Mittelaufkommen von Kunden = Passiva 2, 3 und 7

4) jeweils nach vorgesehener Ausschüttung an den Träger

Aktivgeschäft

Barreserve

Die Barreserve war im Vergleich zum Ende des Vorjahres deutlich rückläufig. Ab Herbst 2022 wurden nicht zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtungen benötigte Mittel über Nacht verzinslich bei der Bundesbank angelegt.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Berichtsjahr deutlich von 161,4 Mio. EUR auf

1.262,9 Mio. EUR. Dieser Zugang ist im Wesentlichen auf die Anlage liquider Mittel in der Einlagefazilität der Bundesbank zurückzuführen.

Daneben unterhalten wir bei der eigenen Landesbank eine Liquiditätsreserve sowie Festgeldanlagen und Schuldscheindarlehen bei weiteren Kreditinstituten. Auf Schuldscheindarlehen entfällt dabei ein Volumen von 46,0 Mio. EUR.

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen ist im Berichtsjahr deutlich auf jetzt 6.536,6 Mio. EUR (+325,5 Mio. EUR bzw. 5,2 %) gestiegen. Der Zuwachs bewegte sich dabei nahezu auf dem Niveau des vorhergehenden Geschäftsjahres. Ausgebaut werden konnten nicht nur die Bestände im Privatkundengeschäft sowie mit Unternehmen und Selbständigen. Deutliche Zuwächse waren auch bei öffentlichen Haushalten zu verzeichnen.

Das Volumen der Darlehenszusagen beträgt insgesamt 1.140,8 Mio. EUR. Davon entfallen 53,8 % auf Privatpersonen. Die Darlehenszusagen für den Wohnungsbau liegen mit 781,4 Mio. EUR um 10,5 % unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang fiel damit etwas stärker aus als auf Ebene des niedersächsischen Verbandsgebietes.

Insgesamt betrachtet wurden unsere Bestandsplanungen im Kundenkreditgeschäft erreicht. Während die Bestände der Wohnungsbaukredite über unseren Erwartungen ausliefen, konnten die Erwartungen an das übrige Kreditgeschäft nicht erfüllt werden.

Wertpapieranlagen

Der Gesamtbestand des Wertpapiervermögens hat sich im Berichtsjahr um 40,6 Mio. EUR erhöht. Die Bestände der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere stiegen um 65,4 Mio. EUR. Die Anlagen in Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren reduzierten sich dagegen um 24,8 Mio. EUR.

Als risikoreduzierende Maßnahme wurden Anlagen in Fonds veräußert und die hieraus entstandene Liquidität den Fonds entnommen. Fällige Rentenpapiere im Direktbestand wurden auf dem im Berichtsjahr gestiegenen Zinsniveau wieder angelegt. Weitere Investitionen im Rentenbereich wurden aus vorhandener Liquidität getätigt.

Im Rahmen der Umsetzung der strategischen Asset Allocation wurden Anlagen in Immobilien und Alternativen Investments getätigt. Die Investitionen werden über Spezialfonds abgebildet. Des Weiteren wurde vorhandene Liquidität aus Fälligkeiten zum Aufbau des Kundenkreditportfolios sowie zur Rückführung institutioneller Refinanzierungen genutzt.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Unser Anteilsbesitz zum Bilanzstichtag in Höhe von 130,2 Mio. EUR entfiel im Wesentlichen mit 100,6 Mio. EUR auf die Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG und mit 23,5 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVN. Die

Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus einer Kapitalerhöhung bei der Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG.

Sachanlagen

Die Sachanlagen verringerten sich um 2,4 Mio. EUR auf 55,1 Mio. EUR. Der Rückgang ist auf die normale Abschreibung für Abnutzung (AfA) unserer Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung zurückzuführen.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Berichtsjahr von 1.237,4 Mio. EUR auf nunmehr 1.082,2 Mio. EUR. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die außerplanmäßige Rückzahlung einer Teiltranche der im Rahmen eines gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes (GLRG III) mit der Europäischen Zentralbank aufgenommenen Mittel zurückzuführen. Fällige Refinanzierungsmittel wurden im Berichtsjahr weiterhin nicht ersetzt.

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden entwickelte sich im Berichtsjahr etwas positiver als erwartet. Die Zunahme betrug 299,0 Mio. EUR auf jetzt 7.210,8 Mio. EUR. Der Zuwachs entfiel überwiegend auf täglich fällige Einlagen, die um 299,6 Mio. EUR auf 5.884,2 Mio. EUR zulegen konnten. Während die Spareinlagen um 22,3 Mio. EUR rückläufig waren, konnten die Sparkassenbriefe und IHS zulegen (+20,5 Mio. EUR). Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert somit vollständig aus dem Anstieg liquider Anlageformen, die trotz des im Jahresverlauf gestiegenen Zinsniveaus weiterhin von unseren Kunden bevorzugt wurden. Längerfristige Anlagen waren dagegen nur auf niedrigem Niveau platzierbar.

Kundengeschäftsvolumen

Kundengeschäftsvolumen II

Das Kundengeschäftsvolumen II lag über unseren Erwartungen und auch über dem strategischen Zielpfad.

Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft waren im Berichtsjahr die nachfolgend dargestellten Schwerpunkte zu verzeichnen.

Zahlungsverkehr

Der Bestand der Girokonten unserer Privat- und Geschäftskunden konnte deutlich auf nunmehr 290.230 Konten ausgebaut werden. Sowohl die Privatgirokonten als auch die Geschäftsgirokonten konnten

im Berichtsjahr zulegen.

Der Kreditkartenbestand hat sich im Berichtsjahr sehr positiv entwickelt. Insgesamt sind rund 61.100 Karten im Umlauf (+4,3 %). Zuwächse waren dabei in allen Kartenkategorien zu verzeichnen.

Vermittlung von Wertpapieren

Die Umsätze mit Kunden lagen insgesamt um 23,1 % unter den Vorjahreswerten. Während die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren nochmals spürbar zulegen konnten, gingen die Umsätze in Aktien, Optionsscheinen und Investmentfonds sehr deutlich zurück. Unter Ertragsgesichtspunkten wurden unsere Zielsetzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich verfehlt.

Die Bestände unserer Kunden auf Depots sowie DekaBank-Konten gingen insbesondere aufgrund der negativen Entwicklung am Aktienmarkt sowie des gestiegenen Zinsniveaus um rund 3,7 % zurück.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Berichtsjahr wurden 3.977 Bausparverträge mit einem Umsatzvolumen von 273,2 Mio. EUR abgeschlossen. Die Anzahl der abgeschlossenen Verträge stieg damit im Vergleich zum Vorjahr spürbar um 19,4 %. Das Bausparvolumen erhöhte sich sogar um 44,1 %. Die durchschnittliche Bausparsumme stieg demzufolge ebenfalls deutlich auf jetzt 68,7 TEUR. Die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen lagen deutlich über unseren Erwartungen.

Im Lebensversicherungsgeschäft konnte der negative Trend der Vorjahre gestoppt werden. Obwohl die Anzahl der abgeschlossenen Verträge nochmals deutlich zurückgegangen ist, konnte die vermittelte Wertungssumme erfreulicherweise um 9,0 % ausgebaut werden.

Weniger erfreulich entwickelte sich dagegen die Vermittlung von Sachversicherungen. Sowohl das Beitragsvolumen als auch die Anzahl der abgeschlossenen Verträge gingen stark zurück.

Die vereinnahmten Provisionserträge blieben insgesamt spürbar hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Unsere Ertragserwartungen wurden deutlich verfehlt.

Immobilienvermittlung

Im Immobilienvermittlungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr insgesamt 264 Objekte mit einem Kaufpreisvolumen von 83,1 Mio. EUR vermittelt. Das vermittelte Kaufpreisvolumen lag deutlich (+33,4 %) über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Courtage-Ein-

nahmen bewegten sich demzufolge ebenfalls spürbar (+30,1 %) über dem Wert des Vorjahres. Unsere Erwartungen wurden übertroffen.

Auslandsgeschäft

Im Auslandsgeschäft konnten wir nicht an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Das absolute Ergebnis lag deutlich unter dem Niveau des vorherigen Geschäftsjahres. Unsere Ertragserwartungen wurden klar verfehlt.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung eigener Positionen sowie der Kundengeschäfte und nicht spekulativen Zwecken. Eine Übersicht, wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten gliedern, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Die Umsetzung des in 2019 beschlossenen Standortkonzeptes wurde auch im Berichtsjahr kontinuierlich weiter fortgesetzt. Wir haben dazu unsere Geschäftsstellen Almstor, Rathausstraße, Holle und Ilsede nach dem neuen Raumkonzept umgestaltet.

Am Standort Klesmerplatz wurde der im Vorjahr begonnene Umbau des Kassenbereichs abgeschlossen.

An fünf Standorten wurden im Berichtsjahr Sprengstoffangriffe auf die SB-Bereiche verübt, die umfangreiche Gebäude- und Materialschäden verursacht haben. Die entstandenen Schäden sind größtenteils über Versicherungen abgedeckt.

Zwei dieser Standorte konnten noch in 2022 wiedereröffnet werden, die Fertigstellung von zwei weiteren Geschäftsstellen soll in 2023 erfolgen. Des Weiteren ist der Umzug eines Standortes in einen SB-Container in Planung. Die Investitionen in die Sicherheit unserer Geldautomaten wurden weiter fortgeführt.

Das Mobile Arbeiten wurde weiter ausgerollt und die physische Trennung von Mitarbeitenden vor dem Hintergrund des Infektionsschutzes aufgrund der fortdauernden Covid-19-Pandemie wurde aufrechterhalten.

Sonstige wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr

Neben der Covid-19-Pandemie wirkte sich in 2022 vor allem der Ukraine-Konflikt mit seinen Folgen für die Weltwirtschaft aus.

Zur Bewältigung der Pandemie haben wir uns wie schon in 2020 und 2021 am bestehenden Notfall- und

Krisenmanagement orientiert. Der Krisenstab und das Corona-Care-Team (CCT) als Unterausschuss des Krisenstabes tagten regelmäßig. Das CCT hat die Aufgabe, die Lage fortlaufend zu beobachten, zu bewerten sowie Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Ziel war und ist es, den Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden sowie unserer Kunden jederzeit zu gewährleisten, die Funktionsfähigkeit der Sparkasse sicherzustellen und die rechtlichen Rahmenbedingungen zu erfüllen.

Alle Maßnahmen wurden laufend innerhalb des Hauses abgestimmt. Mit den wesentlichen Dienstleistern standen wir in regelmäßigem Kontakt. Durch die ergriffenen Maßnahmen konnten gravierende Beeinträchtigungen des Geschäftsbetriebes verhindert werden.

Eine der Folgen des Ukraine-Konflikts ist die Frage der ausreichenden Energieversorgung und die damit verbundenen Preissteigerungen. Der Gesetzgeber hat mit der Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen (EnSikuMaV) und der Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über mittelfristig wirksame Maßnahmen (EnSimiMaV) die Anforderungen an die Unternehmen definiert. Zur Analyse, Bewertung und Ableitung der Maßnahmen haben wir uns ebenfalls am bestehenden Notfall- und Krisenmanagement orientiert. Der Krisenstab und das Team Energie als Unterausschuss des Krisenstabes tagten regelmäßig. Das Team Energie hat die Aufgabe, die sich aus der Umsetzung der Verordnungen ergebenden Maßnahmen laufend zu beobachten und zu bewerten.

Zu den wesentlichen Maßnahmen gehörten:

- Keine Beheizung der Gemeinschaftsflächen
- Verringerung der Lufttemperatur auf 19 Grad in Büroräumen und beim Warmwasser (Thermometer für jeden Mitarbeitenden)
- Aktives Angebot für mobiles Arbeiten (keine Beheizung der Büros notwendig)
- Einschränkung der Beleuchtungszeiten von Gebäuden und Werbeanlagen (nur von 16 Uhr bis 22 Uhr)
- Aufforderung an Mitarbeitende, eigenverantwortlich Energie zu sparen (Einbindung von Ideen in internes Ideenmanagement)

In 2022 war ein Anstieg der Sprengangriffe auf unsere Geldautomaten zu verzeichnen. Insgesamt 5 Standorte waren betroffen: Cineplexx Goslar, Abbensen,

Schladen, Edemissen und Harsum.

Im Rahmen der laufenden Überprüfung und Anpassung der Sicherheitsmaßnahmen haben wir zum Schutz von Leib und Leben 9 SB-Standorte, bei denen Menschen direkt über oder neben den Geschäftsstellen wohnen, vorübergehend geschlossen. Zusätzlich wurde bei 6 mitarbeiterbesetzten Geschäftsstellen die Möglichkeit der Bargeldein- und -auszahlung auf die Geschäftszeiten beschränkt.

7 der 9 SB-Standorte laufen nach Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen, u. a. der verlängerten, nächtlichen Schließzeiten von nunmehr 23 Uhr bis 6 Uhr, wieder normal. Dies gilt auch für 4 der 5 betroffenen mitarbeiterbesetzten Geschäftsstellen.

Auch in 2022 war ein wesentlicher Schwerpunkt die Umsetzung der für das Berichtsjahr terminierten Maßnahmen im Rahmen der beschlossenen Zukunftsbilder für den Privat- und den Unternehmenskundenbereich.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 27.04.2021 den AGB-Änderungsmechanismus eines Mitbewerbers für unwirksam erklärt. Laut BGH erfordern wesentliche Vertragsänderungen eine aktive Zustimmung des Kunden. Das Urteil betrifft formal zunächst nur diesen Mitbewerber und ist explizit nur bezogen auf den Änderungsmechanismus in dessen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB).

Da sich die Klauseln zum AGB-Änderungsmechanismus in allen AGB von Kreditinstituten (und damit auch in unseren) stark ähneln, haben wir dieses Urteil nicht ignoriert. Eine Arbeitsgruppe hat auf Basis der Bewertungen und Empfehlungen von zentraler Stelle (DSGV und SVN) die notwendigen Maßnahmen in der Sparkasse abgeleitet und nach Abstimmung mit dem Vorstand die Umsetzung veranlasst.

Die Zustimmungsquote bei den rund 250.000 Privatkunden, die bereits in 2021 zwecks Einholung der Zustimmung kontaktiert wurden, lag Ende des Jahres 2022 bei 98,4 %. Erstmals haben wir im Juli rund 16.000 gewerbliche Kunden um die aktive Zustimmung zu den bisher angewandten Vertragsbedingungen und erhobenen Entgelte gebeten. Die Zustimmungsquote lag hier zum Jahresende bei 88,9 %. Damit stellen wir die Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden sukzessive auf eine rechtlich aktuelle Basis.

Wir haben für rund 39.000 Konten im Jahr 2022 eine Erstattung von 407,8 TEUR gezahlt.

Rund 450 Privatkunden haben nach wiederholten

Kontaktversuchen im September zunächst eine Kündigungsandrohung erhalten. Davon haben Stand Mitte November ca. 270 Privatkunden noch nicht zugestimmt. Diesen haben wir schriftlich zum 31.01.2023 gekündigt.

Ende November haben weitere rund 3.200 Privatkunden, die trotz wiederholter Kontaktversuche noch nicht zugestimmt haben, die Kündigungsandrohung erhalten.

Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikator haben wir die Nutzenstiftung und konkret das Gesamtfördervolumen definiert. Dieses setzt sich zusammen aus Spenden, Sponsoring, Werbung mit Fördercharakter, Stiftungsausschüttungen und Zustiftungen, Wirtschaftsförderung und der Ausschüttung an den Träger.

Die Nutzenstiftung ist Teil unseres öffentlichen Auftrages. Wir fördern Sport, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Soziales und tragen damit zur Steigerung der Lebensqualität der Menschen in unserer Region bei.

Diesem Auftrag wollen wir wirksam und spürbar nachkommen. Dabei haben wir uns zum Ziel gesetzt, im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten, ein jährliches Gesamtfördervolumen von bis zu 3,6 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR) bereitzustellen. In 2022 betrug das Fördervolumen, weiterhin bedingt durch Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie, 2,9 Mio. EUR.

Mit der Einführung unserer neuen Spendenplattform „heimatherzen.de“ schaffen wir zusätzlich zu eigenen Förderungen für Vereine und gemeinnützige Institutionen die Möglichkeit des Crowdfundings.

Ein weiterer bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Im Rahmen unseres strategischen Qualitätsmanagements ist es unsere Aufgabe, regelmäßig zu prüfen, was die Zufriedenheit unserer Kunden im Einzelnen ausmacht. Mit Hilfe von Korrelationsanalysen im Rahmen der Online-Kundenbefragungen ermitteln wir regelmäßig die Relevanz dieser Zufriedenheitsdeterminanten.

Wir möchten, dass unsere Kunden zufriedener mit uns sind und uns dies u. a. in unseren regelmäßigen Befragungen attestieren. Im Privatkundensegment haben wir uns daher vorgenommen, beim über eine Online-Befragung ermittelten Kundenzufriedenheitsindex den Durchschnitt der niedersächsischen Spar-

kassen sowie mindestens einen Indexwert von 60 zu erreichen. Mit einem Indexwert von 60 haben wir dieses Ziel in 2022 erreicht. Wir entsprechen damit genau dem Durchschnitt der SVN-Sparkassen. Unser Ziel ist es, diesen Wert bei der Privatkundenbefragung 2023 zumindest zu halten. Neue Zielwerte werden im Strategieprozess 2023 von den Fachverantwortlichen festgelegt.

Im Segment der Unternehmenskunden haben wir die Kundenzufriedenheit mit einem Wert von 64,6 % in den letzten zwei Jahren deutlich erhöhen können und haben damit sogar den SVN-Durchschnittswert von 63,7 % übertroffen. Unser Ziel ist es auch hier, dieses Niveau zumindest halten zu können. Neue Zielwerte auch für dieses Segment werden im Strategieprozess 2023 von den Fachverantwortlichen festgelegt.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz keine wesentlichen Strukturverschiebungen. Der Anstieg der Bilanzsumme auf der Passivseite ist nahezu ausschließlich auf die deutliche Ausweitung der täglich fälligen Kundeneinlagen zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgrund der außerplanmäßigen Rückzahlung einer ersten Teiltranche der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) im Dezember 2022 sowie der weiterhin konsequenten Rückführung mittel- und langfristiger institutioneller Refinanzierungen dagegen rückläufig gewesen.

Auf der Aktivseite konnte die Ausweitung des Kundenkreditvolumens vollständig aus vorhandener Liquidität finanziert werden. Überschüssige Liquidität wurde kurzfristig bei der Deutschen Bundesbank, der Norddeutschen Landesbank sowie bei weiteren Kreditinstituten angelegt.

Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen weicht die Bilanzstruktur unseres Hauses nur unwesentlich vom Verbandsdurchschnitt ab.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken

im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Darüber hinaus hat die Sparkasse zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute gemäß § 340f HGB zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2022. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage zum 31. Dezember 2022 584,7 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31.12.2022 mit 13,91 % (Vorjahr: 13,90 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,00 % gemäß CRR (zuzüglich des SREP-Zuschlages sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Kapitalpuffer). Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen betragen am Bilanzstichtag 5.597,5 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 778,4 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte. Die Werte für die Institutsgruppe liegen bei jeweils 13,83 % und weichen somit nicht wesentlich von der Einzelinstitutsbetrachtung ab.

Die ab dem 01.02.2023 geltende Eigenmittelempfehlung der Bankenaufsicht (ehem. Eigenmittelzielkennziffer) halten wir nach der im Kapitel Ertragslage vorgesehenen Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie der Zuführung zur Sicherheitsrücklage aus dem Bilanzgewinn ab dem Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses ein. Die seit dem 01.02.2023 festzustellende Unterschreitung der Eigenmittelempfehlung haben wir der BaFin schriftlich angezeigt.

Zum 31. Dezember 2022 ergeben sich folgende aufsichtlichen Kapitalquoten:

	31.12.2022	31.12.2021
Harte Kernkapitalquote	13,91 %	13,90 %
Kernkapitalquote	13,91 %	13,90 %
Gesamtkapitalquote	13,91 %	13,90 %

Der für 2022 prognostizierte Wert für das Wachstum der Eigenmittel wurde leicht übertroffen. Die Gesamtkapitalquote änderte sich allerdings nur marginal.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31.12.2022 8,05 % und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf der Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2025 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden. Unsere Vermögenslage ist geordnet.

Finanzlage

Unsere Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne, ergänzt um Erfahrungswerte. Diese Pläne enthalten fällige Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäftes. Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde nur in Einzelfällen in Anspruch genommen. Zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus haben wir an zwei gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Europäischen Zentralbank teilgenommen (GLRG III). Eine erste Teiltranche wurde im Dezember 2022 außerplanmäßig zurückgezahlt.

Wir haben in 2022 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teilgenommen. Die gemeldeten Kreditforderungen dienen durch eine generelle Verpfändungserklärung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag im gesamten Berichtsjahr mit Werten zwischen 118,02 % und 171,51 % durchgängig ober-

halb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 % sowie bis auf wenige Ausnahmen auch oberhalb des strategischen Zielwertes. Am Bilanzstichtag lag sie bei 151,68 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag innerhalb einer Bandbreite von 115,77 % und 131,19 %. Am Bilanzstichtag lag sie bei 124,91 %. Die aufsichtliche Mindestquote von 100 % wurde jederzeit eingehalten. Der strategische Zielwert konnte bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls eingehalten werden.

Nach der derzeitigen Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert. Daher beurteilen wir die Finanzlage unseres Hauses als gut.

Ertragslage

Zur Entwicklung der wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Gewinn- und Verlustrechnung geben wir die nachfolgend dargestellten Erläuterungen. Eine Bereinigung der Aufwendungen und Erträge um periodenfremde und außergewöhnliche Posten ist nicht vorgenommen worden.

	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro	Veränderung	
			Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss	177,3	132,0	45,3	34,3
Provisionsüberschuss	64,5	60,8	3,8	6,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	n.V.
Sonstige betriebliche Erträge	11,1	8,4	2,8	33,1
Verwaltungsaufwand	136,6	138,4	-1,8	-1,3
<i>dv. Personalaufwand</i>	81,2	88,6	-7,4	-8,3
<i>dv. anderer Verwaltungsaufwand</i>	55,4	49,9	5,5	11,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12,8	14,8	-2,0	-13,7
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	103,6	47,9	55,7	116,2
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	18,5	8,7	9,8	113,0
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	46,1	5,4	40,7	754,3
Ergebnis vor Steuern	38,9	33,8	5,1	15,1
Steueraufwand	28,3	23,2	5,1	22,0
Jahresüberschuss	10,6	10,6	0,0	0,0

(Eventuelle Abweichungen sind auf Rundungen zurückzuführen)

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss fiel im Geschäftsjahr deutlich besser aus als noch im Vorjahr (+34,3 %). Der Planwert wurde deutlich überschritten. Das Zinsergebnis ist nach wie vor unsere bedeutendste Ertragsquelle. Im Geschäftsjahr war es maßgeblich geprägt von einmaligen Erträgen aus Close-Out-Zahlungen für die Schließung von Zinsswaps. Vergleichbare Erträge wurden im vorherigen Berichtsjahr nicht erzielt. Mehr als dreiviertel des Zuwachses ist auf diesen beschriebenen Sondereffekt zurückzuführen.

Aufgrund des im Jahresverlaufs deutlich gestiegenen Zinsniveaus, sowohl am langen als auch am kurzen Ende, gingen die laufenden Zinserträge im Kundengeschäft im Vergleich zum Vorjahr nur noch leicht zurück. Leichte Rückgänge im Darlehensgeschäft (-0,8 %) wurden durch höhere Erträge im Kontokorrentbereich (+6,9 %) teilweise kompensiert. Sehr deutliche Zuwächse konnten dagegen bei den Zinser-

trägen aus Anlagen bei Kreditinstituten, insbesondere aus Übernachtguthaben bei der Deutschen Bundesbank, generiert werden.

Nochmals gestiegen sind die laufenden Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie die Ausschüttungen aus Beteiligungen.

Die laufenden Zinsaufwendungen waren im Berichtsjahr weiter rückläufig. Während sich die Zinsaufwendungen für Swap-Vereinbarungen deutlich um 23,1 % reduzierten, stiegen die Aufwendungen für Kundeneinlagen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus wieder an (+13,8 %).

Wir haben an zwei gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit der EZB teilgenommen. Hierfür wurden im Berichtsjahr Minuszinsen (positiver Zinsaufwand) vereinnahmt, die die absolute Höhe des Zinsaufwandes deutlich entlasten.

Der BGH-Entscheidung vom 6. Oktober 2021 zur Zinsanpassung bei Prämienparverträgen haben wir bereits im vorherigen Geschäftsjahr durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war lediglich eine Zuführung aufgrund des Zinsanspruchs für 2022 erforderlich, die den Zinsaufwand allerdings nicht mehr wesentlich beeinflusst hat.

Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr spürbar um 6,2 %. Deutlich höhere Erträge konnten insbesondere aus der Vermittlung von Kundenkreditgeschäft erzielt werden. Auch im Giroverkehr, in der Immobilienvermittlung sowie im Kartengeschäft waren nennenswerte Zuwächse zu verzeichnen. Als Folge der Entscheidung des BGH vom 27. April 2021 zum AGB-Änderungsmechanismus reduzierten sich unsere Provisionen und Gebühren aufgrund der nach der Urteilsverkündung nicht mehr ertragswirksam erfolgten Vereinnahmung von Gebühren, die über dem Niveau von Anfang 2018 liegen.

Ebenfalls höher lagen die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen, während im Versicherungsgeschäft deutlich niedrigere Erträge als noch im Vorjahr erzielt wurden. Unsere Zielsetzungen für das Berichtsjahr wurden im Payment-Bereich sowie in der Vermittlung von Immobilien und Bausparverträgen übertroffen, in den übrigen Bereichen des Dienstleistungsgeschäftes allerdings teils deutlich verfehlt.

Deutlich gestiegen sind die sonstigen betrieblichen Erträge (+33,1 %). Die Entwicklung dieser Position ist allerdings größtenteils durch Einmaleffekte geprägt. Verantwortlich für den Zuwachs waren Erträge aus

der Veräußerung eigener Grundstücke und Gebäude sowie aus der Auflösung von Rückstellungen, die in wesentlich höherem Umfang aufgelöst werden konnten als im Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand liegt leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Personal- und Sachaufwendungen lagen jeweils unter den Planwerten. Die Personalaufwendungen sanken um 7,4 Mio. EUR, die Sachaufwendungen stiegen um 5,5 Mio. EUR. Die in der Geschäftsstrategie festgelegte Zielsetzung für den Verwaltungsaufwand wurde unterschritten.

Der Rückgang der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen begründet durch einen deutlich niedrigeren Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen. Die laufenden Gehaltsaufwendungen lagen ebenfalls unter dem Vorjahreswert, begründet durch den rückläufigen Personalbestand.

Die gestiegenen Sachaufwendungen sind einerseits auf deutlich höhere IT-Aufwendungen sowie höhere Grundstücks- und Gebäudekosten sowie andererseits auf sonstige Sachaufwendungen zurückzuführen. Deutliche Anstiege waren hier in den Aufwandspositionen für Pflichtbeiträge, Dienstleistungen Dritter und der Bankenabgabe zu verzeichnen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen (Bewertung und Risikovorsorge) werden mit einem Aufwand in Höhe von 18,5 Mio. EUR abgeschlossen (Vorjahr Aufwand 8,7 Mio. EUR). Damit liegt das Ergebnis deutlich über dem Aufwand des Vorjahres. Der Planwert wurde deutlich verfehlt. Der deutliche Anstieg der Bewertungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist überwiegend dem Wertpapiergeschäft zuzurechnen. Aufgrund des im Jahresverlauf deutlich gestiegenen Zinsniveaus waren Kursrückgänge zu verzeichnen, die zu zinsbedingten Bewertungsaufwendungen geführt haben. Die Bewertungsaufwendungen für das Kundengeschäft waren im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung. Die Risikoaufwandsquote lag zum Bilanzstichtag außerhalb der strategischen Zielvorgabe.

Der Sonderposten nach § 340g HGB (Sonderposten für allgemeine Bankrisiken) konnte deutlich um 46,1 Mio. EUR aufgestockt werden. Teilweise wurden hierfür bislang stille Reserven umgewidmet.

Der im Berichtsjahr spürbar gestiegene Steueraufwand (+5,1 Mio. EUR) ist insbesondere auf deutlich höhere steuerpflichtige Erträge zurückzuführen.

Nach Einbeziehung aller Erfolgskomponenten liegt das Ergebnis vor Steuern bei 38,9 Mio. EUR. Der ausge-

wiesene Jahresüberschuss von 10,6 Mio. EUR liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Das geplante Jahresergebnis wurde erreicht.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser zeigt eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Zur Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren geben wir die folgenden Erläuterungen:

Nach den eingangs dargestellten Kriterien beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,81 % (Vorjahr 0,65 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Geschäftsjahres 2022. Es hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert und fiel günstiger aus als erwartet. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein leicht überdurchschnittlicher Wert erzielt.

Zur Unternehmenssteuerung verwenden wir die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen). Im Berichtsjahr fiel die Cost-Income-Ratio mit 64,6 % wesentlich besser aus als erwartet. Die CIR für das Kundengeschäft hat sich ebenfalls spürbar auf jetzt 75,7 % verbessert und liegt auch deutlich unter unserem strategischen Zielwert.

Die Performance des Eigenanlagenportfolios (YtD) schloss zum Berichtsjahresende insgesamt über alle Assetklassen negativ ab. Sowohl unser Planwert aber auch der strategische Zielwert wurden nicht erreicht. Positiver als erwartet haben sich erneut das Immobilienbuch sowie die Alternativen Investments entwickelt. Die übrigen Assetklassen haben die Zielsetzungen dagegen sehr deutlich verfehlt.

Unsere Produktivitätsmessgrößen haben sich im Berichtsjahr weiterhin positiv entwickelt. Entgegen unserer Erwartungen hat sich die strategische Kennzahl Effizienz marginal verbessert. Sie ist um 0,01 auf jetzt 0,87 gesunken und bewegt sich in Richtung des mittelfristigen Zieles. Die Mitarbeiterkapazitäten

(MaK) sanken auf jetzt 918. Dieser Wert liegt allerdings noch deutlich über dem mittelfristig definierten Ziel für 2025.

Über den strategischen Zielwerten lagen die Kennziffern für die harte Kernkapitalquote sowie die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen, die insbesondere durch die anhaltende Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg geprägt waren, beurteilen wir die Ertragslage als zufriedenstellend.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,11 % und liegt damit marginal unter dem Vorjahreswert.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die wirtschaftliche Lage unserer Sparkasse insgesamt als zufriedenstellend. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügen wir über eine ausreichende Ertragskraft, um das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, für unsere Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner zu sein.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2022 haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2022 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiken
	Spreadrisiken
	Aktienkursrisiken
	Immobilienrisiken
Beteiligungsrisiken	Strategische und Funktionsbeteiligungen
	Alternative Investments
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiken
	Refinanzierungsrisiken
Operationelle Risiken	

Wir erfüllen die Anforderungen des Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018. Gemäß der darin dargestellten Systematik steuern wir unseren Prozess zur Angemessenheit der Kapitalausstattung in zwei Sichten: Die aufsichtlich geforderte Steuerungssicht zur Fortführung des Unternehmens stellen wir in der normativen Perspektive sicher, während der ebenfalls geforderte Schutz der Gläubiger vor Verlusten in der gleichberechtigten ökonomischen Perspektive verfolgt wird.

Im Rahmen der integrierten Betrachtung sämtlicher Risikoarten wird regelmäßig und anlassbezogen eine Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt, bei der die Risiko- und Verlustpotenziale über alle Risikoarten hinweg zusammengefasst und den Risikodeckungsmassen gegenübergestellt werden.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine in einer normativen und in einer ökonomischen Sicht. Beide sind gleichwertige Steuerungssichten. Einbezogen sind alle wesentlichen Risikoarten – Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken – sowie darüber hinaus in der normativen Sicht zusätzlich die Kosten- und Vertriebsrisiken. In die Betrachtung sind damit auch Risikokomponenten einbezogen, die in den Anforderungen an die Eigenmittelausstattung gemäß CRR nicht enthalten sind.

Die normative Sicht der Risikotragfähigkeit umfasst alle regulatorischen sowie aufsichtlichen Anforderungen und dient der Fortführung des Instituts. Relevante Steuerungsgrößen der normativen Perspektive sind die Kernkapitalanforderung, die SREP-Gesamtkapi-

tal Anforderung, die kombinierte Kapitalpufferanforderung und die Eigenmittelzielkennziffer sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie die Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) und die Großkreditobergrenze.

Neben der aufsichtlich geforderten jährlichen Ermittlung von Szenarien in der normativen Sicht stellen wir diese Szenarien quartalsweise den prognostizierten Ergebnissen des laufenden Jahres gegenüber. Dies dient insbesondere zur internen Risikosteuerung und stellt sicher, dass zeitnah auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden und die normative Sicht als gleichberechtigte Steuerungssicht fungieren kann.

Im Plan- sowie im adversen Szenario werden die Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern, den Gesamtrisikobetrag gemäß CRR, die Eigenmittel sowie die oben genannten Steuerungsgrößen betrachtet. Der Zeithorizont beträgt 39 Monate.

Bei der Festlegung des adversen Szenarios werden auch aktuelle Ereignisse oder aufsichtliche Entwicklungen einbezogen. Außerdem werden Stressszenarien betrachtet, im Jahr 2022 insbesondere Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs.

Ausgangspunkt der normativen Perspektive sind die regulatorischen und aufsichtlichen Kennzahlen sowie deren Berechnungslogik. Diese werden aus dem aufsichtlichen Meldewesen übernommen. Auch die Berechnungslogik für zukünftige Perioden ist aufsichtlich determiniert. Keine aufsichtlichen Vorgaben gibt es hingegen bei der Festlegung der Parameter für das adverse Szenario. Hierbei sind zum einen die klassischen Risikofaktoren wie zum Beispiel Zinssätze oder Ausfallwahrscheinlichkeiten relevant und zum anderen auch die Entwicklung der Bestände, beispielsweise im Kundenaktivgeschäft.

Die Entwicklung des Gesamtrisikobetrags gemäß CRR ergibt sich implizit aus den angenommenen Parametern. Über die klassischen Risikofaktoren ist auch die aufsichtlich geforderte quantitative Berücksichtigung der Risiken aus der ökonomischen Perspektive gewährleistet. Anhand der Struktur der Prognose für die Gewinn- und Verlustrechnung wird für jede Position die Auswirkung der einzelnen Szenarien ermittelt. In Summe ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern und, abhängig vom jeweiligen Szenario, geplanten Ausschüttungen, das unserer Sparkasse bei Eintritt der verschiedenen Szenarien noch zur Verfügung stehen würde. Infolgedessen werden die Auswirkungen auf die Eigenmittel und die aufsichtlichen Kennzahlen betrachtet.

Die aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittel setzen sich aus drei Blöcken zusammen:

- Einhaltung einer Mindestkapitalquote von 8,0 Prozent gemäß Artikel 92 CRR. Diese unterteilt sich in eine harte Kernkapitalquote von 4,5 Prozent, eine Kernkapitalquote von 6 Prozent sowie eine Gesamtkapitalquote von 8,0 Prozent.
- Einhaltung der Eigenkapitalbelastung im Rahmen des SREP aus dem Kapitalzuschlag für weitere wesentliche Risiken, die bisher nicht in den Eigenmittelanforderungen der sogenannten Säule I berücksichtigt wurden. Dies sind zum Beispiel Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs, weitere Marktpreisrisiken und sonstige Risiken.
- Einhaltung der kombinierten Kapitalpufferanforderung nach § 10i KWG.

Darüber hinaus erhalten die Kreditinstitute eine aufsichtliche Empfehlung bezüglich ihrer Eigenmittelausstattung in Form eines Aufschlags. Diese wird als Eigenmittelempfehlung bezeichnet.

Der Fokus der ökonomischen Sicht liegt auf einer langfristigen, strategisch ausgerichteten Risikosteuerung. Risiken und Risikodeckungspotenzial werden barwertig ermittelt. Die Risikomessung erfolgt mit einer einheitlichen Haltedauer von einem Jahr, getrennt nach Risikoarten. Als Risikodeckungspotenzial steht der vom Vorstand festgelegte Teil des (bar-

wertigen) Nettovermögens der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine zur Verfügung. Dieses bildet zugleich den Ausgangspunkt für die strategische Limitierung. Der Fokus dieser Sichtweise der Risikotragfähigkeitskonzeption liegt auf dem Schutz der Gläubiger vor Verlusten.

Beide Sichtweisen der Risikotragfähigkeit sind in Bezug auf die Risikomessung konservativ, indem bei der Risikoaggregation über die Risikoarten hinweg eine Addition der Risiken vorgenommen wird und keine Diversifikationsannahmen getroffen werden.

Die Risikotragfähigkeit ist für die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine per 31.12.2022 in der ökonomischen Sicht und in der normativen Sicht gegeben.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

In der ökonomischen Sicht mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent liegt die Auslastung des Risikodeckungspotenzials bei 69,1 Prozent, im Vergleich zu 57,3 Prozent im Vorjahr. Das Risikodeckungspotenzial hat sich von 952,5 Mio. Euro auf 1.038,7 Mio. Euro erhöht. Das Gesamtrisikopotenzial ist von 400,2 Mio. Euro auf 468,8 Mio. Euro gestiegen.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2022 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit		Anrechnung
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	83.000	46.313	55,8
	Eigengeschäft	35.000	28.868	82,5
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiken	121.000	77.682	64,2
	Spreads	99.000	31.025	31,3
	Aktien	43.000	5.794	13,5
	Immobilien	116.000	97.498	84,1
Beteiligungsrisiken	Strategische und Funktionsbeteiligungen	30.000	21.955	73,2
	Alternative Investments	76.000	60.328	79,4
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungsrisiko	20.000	16.157	80,8
Operationelle Risiken		95.000	83.100	87,5
Gesamtlimit		718.000	468.720	65,3

Es mussten 2022 keine besonderen Maßnahmen zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ergriffen werden. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird außerdem gewährleistet, dass die eingegangenen Risiken von der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine nicht nur unter „normalen“ Marktbedingungen, sondern auch in Stresssituationen verkraftet werden können. Über die Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeit hinaus führen wir weitere Stresstests für einzelne Risikoarten durch.

Auch bei sorgfältiger Modellentwicklung und -pflege ist es möglich, dass tatsächliche Verluste höher ausfallen als von den Modellen prognostiziert. Bezogen auf eine einzelne Risikoart sind solche Effekte in der Vergangenheit aufgetreten und werden auch in Zukunft immer mal wieder auftreten. Durch regelmäßige Prüfungen und Anpassungen der Modelle, durch Sicherheitspuffer in den Modellen und die Risikoaggregation per Addition der Risiken wird aber die Gefahr, die Risikotragfähigkeit grundsätzlich zu positiv einzuschätzen, als sehr gering angesehen.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeitenden der Abteilung Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Bereichsleiter Unternehmensentwicklung, dem die OE Risikosteuerung direkt zugeordnet ist. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von **Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Risikoberichtswesen** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Es wird wie nachfolgend dargestellt untergliedert.

Das **Ausfallrisiko** umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das **Verwertungsrisiko** umfasst die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichend oder sogar überhaupt nicht beitragen können.

Das **Migrationsrisiko** bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das **Länderrisiko** setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im

Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die **strategische** Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios bzgl. der Adressenausfallrisiken erfolgt entsprechend der in der Risikostrategie verabschiedeten Limitstrukturen. Für die gesamten Adressenausfallrisiken haben wir ausgehend vom Gesamtkreditlimit ein Globallimit festgelegt. Einen Teil dieses Limits haben wir für Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft vergeben, dessen Auslastung wir mit Hilfe des Kreditrisikomodells „Credit Portfolio View“ ermitteln. Darüber hinaus haben wir sogenannte harte Limite und Key-Risk-Indicators (Warnschwellen) zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken fixiert. Sie beziehen sich insbesondere auf Größenklassen, Bonitäten, Branchen sowie Blankoanteile unseres Kreditportfolios. Die Überwachung der Einhaltung ist Gegenstand des regelmäßigen Berichtswesens.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen.
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kredit-

engagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung.

- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunal-kreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Gesamtkreditvolumen	
	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	3.186	3.093
Schuldscheindarlehen an Unternehmen	30	46
Privatkundenkredite	4.466	4.350
Kommunalkredite	410	352
Gesamt	8.092	7.841

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse (Inanspruchnahmen und Offene Zusagen)

Zum 31. Dezember 2022 wurden 44,8 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen und die öffentliche Hand vergeben, 55,2 % an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 13,6 % die Ausleihungen an Unternehmen der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 80,2 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf Engagements mit einem Kreditvolumen unter 5,0 Mio. EUR. 19,8 % betreffen Engagements mit einem Kreditvolumen ab 5,0 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	92,3	95,4
10 bis 15	6,3	3,7
16 bis 18	1,4	0,9

Aufgrund der regionalen Ausrichtung ergibt sich für

das Geschäftsmodell der Sparkasse per se eine Konzentration. Durch die regionale Fokussierung werden gleichzeitig Know-how-Effekte generiert, die dazu beitragen, geringe Ausfallquoten zu erreichen. Darüber hinaus verteilen sich die grundpfandrechtlichen Sicherheiten grundsätzlich auf eine Vielzahl von Einzelobjekten.

Eine Konzentration ergibt sich für die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Mit einem Anteil von 13,6 % am Kundenkreditvolumen ist nach unseren Erhebungen mit dem Hirschmann-Herfindahl-Index und den Kriterien der Deutschen Bundesbank die Schwelle zur Branchenkonzentration überschritten und wird als solche akzeptiert. Um bei Bedarf Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können, wurde eine Warnschwelle (Key-Risk-Indicator) definiert. Über die Entwicklung wird im Rahmen des quartalsweisen Reportings berichtet.

Wir überwachen die sich aus der Covid-19-Krise und dem Ukraine-Krieg ergebenden Einflüsse auf unseren Kreditbestand. Hierfür werden regelmäßig auf Portfolioebene Risikostrukturbeurteilungen durchgeführt. Es wurden Merkmale zur Identifikation von durch die Covid-19-Krise und dem Ukraine-Krieg anfälligen Kreditverhältnissen festgelegt. Bei der

Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betroffenen Kreditnehmer stützen wir uns neben den vorhandenen Informationen aus der laufenden Offenlegung auch auf die Planungen der Kreditnehmer. Im Rahmen dieser Beurteilung der Kreditnehmer wird eine Einschätzung darüber getroffen, ob nach Überwindung der Krisen (ggf. unter Berücksichtigung von Hilfsprogrammen öffentlicher Förderinstitute) voraussichtlich wieder eine nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit gegeben sein wird. Hierbei werden auch die Chancen der Branche und des Geschäftsmodells des Kunden berücksichtigt.

Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2022	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2022
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	18.665	4.384	3.037	678	19.334
Rückstellungen	109	532	45	0	596
Rückstellungen für Pauschalwertberichtigungen	2.784	0	212	0	2.573
Pauschalwertberichtigungen	11.468	199	0	0	11.666
Gesamt	33.026	5.115	3.294	678	34.169

Der Bestand der Risikovorsorge ist im Berichtsjahr angestiegen.

Mit Blick auf die vom IDW im Februar 2020 veröffentlichte und ab dem 1. Januar 2022 verpflichtend anzuwendende Stellungnahme zur Rechnungslegung „Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten („Pauschalwertberichtigungen“) (IDW RS BFA 7) haben wir die Pauschalwertberichtigungen nach dem erwarteten Verlust, der sich über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten ergibt, gebildet.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (**Ausfallrisiko**) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (**Migrationsrisiko**). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die **strategische** Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie der Branchen. Die Operationalisierung erfolgt über Leitlinien und Strukturlimite sowie ergänzend durch Strukturvorgaben in den Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite).
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen.
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.307,1 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Wertpapierspezialfonds (637,4 Mio. EUR), Schuldverschreibungen und Anleihen (581,3 Mio. EUR), Schuldscheindarlehen (46,4 Mio. EUR) und Sonstige Investmentfonds (40,9 Mio. EUR). Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 99,8 % über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende rund 543,8 Mio. EUR ergaben. Aufgrund des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sieht die Sparkasse darin keine Konzentrationsrisiken.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Am 31. Dezember 2022 betrug das Marktvolumen ausländischer Wertpapiere 256,9 Mio. EUR. Das Anlagevolumen verteilt sich auf 39 Länder.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve sowie deren Volatilität ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen einschließlich der zur Steuerung verwendeten derivativen Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ermittlung des ökonomischen Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfi-

denzniveau von 99,9 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 250 Handelstagen.

- Jährliche Ermittlung der Veränderung des Zinsüberschusses bei Eintritt des adversen Szenarios der normativen Perspektive des ICAAP für das laufende sowie drei Folgejahre.
- Regelmäßige (jährliche) und anlassbezogene Simulation der periodischen Auswirkungen von Zinsänderungen.
- Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an der Benchmark 1,2 x gleitend 10 Jahre -0,2 x gleitend 1 Jahr. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe oder Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Quartalsweise Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von ökonomischen Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
- Jährliche Überprüfung, ob bei Eintritt des adversen Szenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis im Rahmen der Mittelfristplanung.
- Quartalsweiser Vergleich der Entwicklung des Zinsüberschusses bei Eintritt der erwarteten Zinsentwicklung mit der Entwicklung des Zinsüberschusses im adversen Szenario.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Steuerung des Zinsänderungsrisikos durch Abschluss sowohl bilanzieller als auch außerbilanzieller Geschäfte (Payer- und Receiverswaps; vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 06. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 BP/-200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	59.050	60.780

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva insbesondere in den Produkten Cashkonto, Sichteinlagen und Spareinlagen.
- Hoher Anteil festverzinslicher (mittel- bis langfristiger) Wohnungsbaudarlehen.
- Hoher Anteil festverzinslicher (mittel- bis langfristiger) Unternehmenskredite.
- Optionsrechte gemäß § 489 BGB.

Um diese Konzentration bzw. deren Auswirkungen zu begrenzen wurden die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen getroffen:

- Definition von Frühwarnsignalen mittels Ampelsystem auf Risikolimiten und Frühwarnlimiten auf eingetretene Verluste.
- Vorgabe einer Ziel-Cashflow-Struktur (Benchmark) inklusive Abweichungslimiten zur Vermeidung von Konzentrationen in einzelnen Laufzeitbändern.
- Implementierung einer monatlichen Ermittlung und Überwachung der Auslastung von Abweichungslimiten.
- Einrichtung eines separaten Steuerungsprozesses für variable Kundeneinlagen in Verbindung mit der Einführung der Sockeldisposition bei Sichteinlagen.
- Regelmäßige Überprüfung der Granularität des Kundenportfolios.
- Analyse der optionalen Ausnutzung von vertraglich vereinbarten und gesetzlichen Sondertilgungsrechten im Darlehensbereich.

Aufgrund der in Folge des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerte zinstragender Geschäfte reduzieren sich die stillen Reserven aus der Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. (Drohverlustrückstellung). Weitere starke kurzfristige Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung

einer Drohverlustrückstellung in zukünftigen Jahresabschlüssen führen.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Implizit enthalten ist im Spread auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spreadausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,9 %) und Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Handelsrechtliche Nutzbarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen durch das Anlagevehikel Spezialfonds.
- Zuordnung von Wertpapieren zum Anlagevermögen zur Minderung von Bewertungsrisiken.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen (breite Marktindizes).

- Unterstützende Steuerung durch externe Asset-Manager anhand eines dynamischen Risikokapitalmodells (Warburg Risiko Management) mit dem Ziel der schnellen Reduzierung von Risikopositionen bei eintretenden Wertverlusten bis hin zur vollständigen Glattstellung bei Erreichen von Verlustgrenzen.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen und deren Volatilität ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,9 %) und Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Handelsrechtliche Nutzbarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen durch das Anlagevehikel Spezialfonds.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen (breite Marktindizes).
- Unterstützende Steuerung durch externe Asset-Manager anhand eines dynamischen Risikokapital-

modells (Warburg Risiko Management) mit dem Ziel der schnellen Reduzierung von Risikopositionen bei eintretenden Wertverlusten bis hin zur vollständigen Glattstellung bei Erreichen von Verlustgrenzen.

Aktien werden zurzeit ausschließlich in einem Spezialfonds gehalten. Das dem Fonds zugewiesene Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigene Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen nach dem Benchmarkportfolioansatz.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Jährliche Überprüfung der Immobilienstrategie.
- Bündelung der Immobilieninvestitionen in einem Spezialfonds, u. a. zur handelsrechtlichen Nutzbarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen.

Die Investitionen in Immobilien erfolgen in erster Linie über Spezialfonds. Das dem Immobilienportfolio zugewiesene Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Beteiligungsrisiken

Die Sparkasse unterteilt die Beteiligungsrisiken zum einen in Strategische Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen, Kapitalbeteiligungen sowie zum anderen in Beteiligungsrisiken Alternativer Investments.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	28.611
Funktionsbeteiligungen	76.449
Kapitalbeteiligungen	25.148
Alternative Investments im Depot A	89.133

Risiken aus Strategischen Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen

Das Risiko aus strategischen und Funktionsbeteiligungen umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung) sowie dem Risiko eines Nachschusses.

Die Steuerung der Risiken aus strategischen und Funktionsbeteiligungen erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des SVN für die Verbundbeteiligungen.
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos für die Risikotragfähigkeit mittels eines szenariobasierten Verfahrens.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Einzelstrategien für jede Beteiligung.
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen.
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Eine Konzentration besteht in der Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG, in der die Sparkasse ihre jeweiligen Einzelbeteiligungen bündelt. Sie besteht aus diversen Unterpositionen.

Daneben akzeptiert die Sparkasse aufgrund der Dimension, insbesondere der Verbundbeteiligungen, eine Größenkonzentration und gleichzeitig aufgrund

des hohen Anteils an Beteiligungen aus der Finanzbranche (z. B. NORD/LB, LBS, Deka) eine Branchenkonzentration. Vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit der Verbundbeteiligungen zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe wird jedoch kein Konzentrationsrisiko gesehen.

Risiken aus Kapitalbeteiligungen sowie Alternativen Investments des Depot A

Das Portfolio „Alternative Investments des Depot A“ bildet die in unter Bilanzposten Aktiva 6 auszuweisenden Titeln enthaltenen Positionen mit Beteiligungscharakter ab.

Das Risiko Alternativer Investments umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung) und den Risiken aus Zeichnungszusagen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Risiken aus Alternativen Investments mittels eines Stellvertreter-Modells auf Basis von Indizes.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Bündelung der Investitionen in einem Spezialfonds, u. a. zur handelsrechtlichen Nutzbarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen.
- Vermeidung von Konzentrationen durch Vorgaben zur Diversifikation auf verschiedenen Managementebenen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem

Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Oberstes Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Quartalsweise Ermittlung der Liquiditätsdeckungsquote für rollierend 12 Monate bei Eintreffen der erwarteten Geschäftsentwicklung.
- Jährliche Ermittlung der Liquiditätsdeckungsquote für den jeweiligen Jahresultimo bis zum Ende des Planungshorizonts für das Planszenario, das adverse Szenario sowie die Grenzszenarien.
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der NSFR.
- Quartalsweise Ermittlung der NSFR für rollierend 12 Monate bei Eintreffen der erwarteten Geschäftsentwicklung.
- Jährliche Ermittlung der NSFR für den jeweiligen Jahresultimo bis zum Ende des Planungshorizonts für das Planszenario und das adverse Szenario.
- Quartalsweise Ermittlung des Liquiditätsdeckungspotenzials und der Liquiditätsablaufbilanz für die drei Stressszenarien und Gegenüberstellung in

Liquiditätsübersichten inklusive der Beurteilung der mittel- bis langfristigen Zahlungsfähigkeit.

- Vierteljährliche Erstellung von Liquiditätsbetrachtungen auf Basis der Mittelfristplanung (unter Berücksichtigung der unterjährigen Entwicklungen im Kunden- und Eigengeschäft), in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt und in Bezug auf das zur Verfügung stehende Liquiditätsdeckungspotenzial bewertet werden.
- Quartalsweise Ermittlung der Survival Period für das Planszenario sowie für Stressszenarien mit marktweiten, institutsweiten und kombinierten Ursachen und Bewertung hinsichtlich der Einhaltung des strategischen Mindest-Überlebenshorizonts.
- Jährliche Durchführung von Sensitivitätsanalysen im Rahmen eines inversen Stresstests zur Früherkennung möglicher Ursachen die zu einer Unterschreitung des Mindest-Überlebenshorizontes führen könnten.
- Quartalsweise Ermittlung des Refinanzierungskostenrisikos in Höhe des Anstiegs der Refinanzierungskosten zur Abdeckung zusätzlich auftretenden Liquiditätsbedarfes (adverse Geschäftsentwicklung ILAAP) sowie der Verteuerung der Einlagen in Folge eines Anstiegs der Marktliquiditätsspreads und individuellen Refinanzierungsspreads mittels Szenarioanalyse.
- Jährliche Ermittlung der Veränderung der Refinanzierungskosten bei Eintritt des adversen Szenarios der normativen Perspektive des ICAAP.
- Definition von Kriterien für den Eintritt eines Liquiditätsengpasses und Beschluss eines Notfallplan zur Behebung des Liquiditätsengpasses.
- Überwachung von Konzentrationen in Produkten zur Prüfung und Sicherstellung der Granularität auf Kundenebene bzw. Einrichtung von separaten Steuerungsprozessen bei Volumenkonzentrationen.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten.
- Festlegung der Liquiditätsdeckungsquote als Indikator im Rahmen der Sanierungsplanung und Definition von Handlungsoptionen.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Tägliche Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61 unter Berücksichtigung interner Warn Grenzen.
- Tägliche Ermittlung und Überwachung der Einhaltung der NSFR unter Berücksichtigung der auf sichtslichen Mindestquote sowie interner Warn Grenzen.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.
- Fortlaufende Überprüfung der Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur.
- Quartalsweise Ermittlung der Höhe und der Limitauslastung der wertorientierten Liquiditätsrisiken (Refinanzierungskostenrisiken/ Liquiditätsspreadrisiken) für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive.
- Quartalsweise Ermittlung der wertorientierten Liquiditätsrisiken im ökonomischen Stress test (konjunktureller Abschwung).
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung für das Planszenario der Mittelfristplanung sowie unter Berücksichtigung einer potenziell möglichen adversen Geschäftsentwicklung (Abfluss von variablen Kundeneinlagen bei planmäßig eintretendem Kreditwachstum).
- Überwachung von Konzentrationen mit dem Fokus auf Refinanzierungspartner zur Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung. Die Sparkasse nutzt in diesem Zusammenhang die Vorteile des Liquiditätsverbundes mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt und beschließen lassen, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum 2023 bis zum Jahr 2025. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der Mittelfristplanung, welche die festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie operationalisiert und Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt. Ergänzend hierzu wurde ein Refinanzierungsplan unter Berücksichtigung einer adversen Geschäftsentwicklung erstellt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Ge-

schäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien, zusätzliche Inanspruchnahmen aus Bürgschaften, der Ausfall von Krediten und Veräußerungsverluste bei Wertpapieren simuliert werden.

Die Survival Period der Sparkasse im Stressszenario mit kombinierten Ursachen beträgt zum Bilanzstichtag 4 Monate.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen auf Sichteinlagen und Cash-Konten.
- Hoher Bestand an Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist.
- Hoher Bestand institutioneller Refinanzierungslinien bei Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe.

Um die Konzentration in variablen Kundeneinlagen zu begrenzen, haben wir einen separaten Steuerungsprozess für Sichteinlagen, Cashkonten und Spareinlagen implementiert. Aufgrund des bestehenden Haftungsverbundes wird kein Ausfall von Refinanzierungspartnern erwartet. Auch beim Wegfall einzelner Refinanzierungslinien bestehen in ausreichendem Umfang weitere widerrufliche Refinanzierungslinien bei weiteren Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung die Entwicklung des Liquiditätspuffers in den Stressszenarien betrachtet und bei Bedarf Maßnahmen zum weiteren Ausbau dieses Puffers abgeleitet.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitenden, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige interne Risikoinventur von operatio-

nellen Risiken auf Basis von Expertenschätzungen.

- Regelmäßige Messung operationeller Risiken in der ökonomischen Perspektive mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“. Grundlage sind bei der Sparkasse sowie überregional eingetretene Schadensfälle deren Plausibilisierung der Zukunftsperspektive durch Erkenntnisse aus der Risikoinventur erfolgt.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle.
- Zentrale Standards und Maßnahmen zur Risikobegrenzung oder -übertragung für die Risikoartenverantwortlichen zur Steuerung der Risikokategorien, z. B. durch Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken aufgrund der nahezu ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH. Damit bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT, denen wir infolge dieses Auslagerungstatbestandes sowohl durch eine zentrale als auch dezentrale Dienstleistersteuerung begegnen.

Zwei Themen dominieren im Jahr 2022 die Rechtsrisiken. Dabei handelt es sich um Urteile des Bundesgerichtshofs zur Anwendung des AGB-Änderungsmechanismus und zur Nachverzinsung bei Prämiensparverträgen aus dem Jahr 2021. Die wirtschaftlichen Risiken beider Urteile sind in den Rückstellungen berücksichtigt.

Sonstige Risiken

Unter den „Sonstigen Risiken“ fasst die Sparkasse alle Risiken zusammen, die den anderen Risikoarten nicht zugeordnet werden können. Die unter diese Kategorie fallenden Strategischen Risiken sowie Vertriebs-, Kosten- und Reputationsrisiken werden als nicht wesentlich bewertet.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteu-

ert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. 2022 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Die Risikotragfähigkeit war in der normativen wie auch ökonomischen Sicht gegeben. Die ausgewiesene harte Kernkapitalquote lag per 31.12.2022 bei 13,91 %. Alle weiteren relevanten Größen der normativen Sicht waren eingehalten. Das ökonomische Gesamtkapitallimit war am Bilanzstichtag mit 65,3 % ausgelastet.

Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und einen weiteren starken sowie kurzfristigen Zinsanstieg (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.).

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und aus dem Ukraine-Krieg haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe (grün) zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

Chancen- und Prognosebericht

Chancenbericht

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen ergeben sich insbesondere aus der guten Marktstellung der Sparkasse. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Auch das sich aus der fortschreitenden Digitalisierung ergebende Potenzial wollen wir zur Steigerung der Effizienz und der Kundenzufriedenheit nutzen.

Daneben erwarten wir positive Effekte auf unsere Kostenstruktur aus der sukzessiven Umsetzung des Standortkonzeptes.

Prognosebericht

Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr. Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und des Ukraine-Kriegs haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt.

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen im Jahr 2023 wird weiterhin maßgeblich durch die Covid-19-Krise und den Ukraine-Krieg geprägt sein. Trotz zahlreicher Stabilisierungsmaßnahmen durch die Regierungen (u. a. Liquiditätshilfen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld) und die Zentralbanken sind die nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen aktuell nicht verlässlich abschätzbar und hängen insbesondere vom weiteren Verlauf der Pandemie sowie des Ukraine-Kriegs ab. Die (weltweiten) Störungen in den Lieferketten und steigende Rohstoffpreise haben eine dämpfende Wirkung. Die Expertenschätzungen weisen daher eine große Bandbreite hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung auf.

Die deutsche Wirtschaft dürfte im gegenwärtigen Winterhalbjahr zwar schrumpfen, sie erlebt aber keinen schwerwiegenden Einbruch. Dank zusätzlicher Gasimporte aus anderen Ländern und eines re-

duzierten Verbrauchs bleibt eine Gasmangellage trotz des Stopps russischer Lieferungen wohl aus. Doch die Energiekrise verstärkt die Inflation. Daher sinken bis Mitte 2023 die realen verfügbaren Einkommen und der Konsum der privaten Haushalte. Die hohen Energiekosten belasten die Produktion, besonders in der energieintensiven Industrie. Dies dämpft die Exporte. Zudem schwächt die Auslandsnachfrage. Die hohe Unsicherheit und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen die Investitionen der Unternehmen und im Wohnungsbau. Der reale Staatskonsum sinkt, da die pandemiebedingten Ausgaben auslaufen.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2023 erholt sich die deutsche Wirtschaft allmählich. Denn die Auslandsnachfrage zieht annahmegemäß an, die Unsicherheit nimmt ab, der Preisdruck von den Energierohstoffen lässt nach und die Inflationsrate sinkt. Da der Arbeitsmarkt robust bleibt und die Löhne kräftig steigen, legen die realen Haushaltseinkommen und der private Konsum wieder zu. Unter diesen Bedingungen schrumpft die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023 kalenderbereinigt um 0,5 %, nachdem sie im Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen um 1,8 % zulegen. Sie wächst 2024 um 1,7 % und 2025 um 1,4 %. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden erst 2025 wieder im normalen Maß ausgelastet. Im Vergleich zur Juni-Projektion wurde die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für 2023 erheblich nach unten revidiert. Ursächlich sind die massiv verschlechterten Bedingungen hinsichtlich der Energieversorgung, eine schwächer steigende Auslandsnachfrage und höhere Finanzierungskosten.

Die Risiken für das Wirtschaftswachstum sind überwiegend abwärtsgerichtet, vor allem wegen möglicher Engpässe bei der Energieversorgung. Hinsichtlich der Inflation dominieren die Aufwärtsrisiken.

Die Inflationsrate dürfte vorerst sehr hoch bleiben. Nach dem Jahresbeginn 2023 konnte die Inflationsrate ihre Höchstwerte allerdings hinter sich lassen und im weiteren Verlauf deutlich abnehmen. Zum einen dämpft die Strom- und Gaspreisbremse weitere Anstiege bei diesen Energiekomponenten erheblich. Zudem geht der Ölpreis annahmegemäß zurück, und der Basiseffekt des starken Energiepreisanstiegs im März 2022 entfällt aus der Rate. Ferner wirkt für sich genommen die Einführung des „Deutschland-Tickets“ in Höhe von 49 EUR voraussichtlich ab dem Frühjahr preisdämpfend. Die Kernrate bleibt hingegen hoch. Sie könnte im kommenden Jahr auf gut 4 % zulegen und damit noch leicht höher ausfallen als im laufenden Jahr. Die Inflationsrate insgesamt sinkt im Jahresdurchschnitt 2023 auf rund 7 %, ausgehend von

gut 8 % im Jahr 2022. In den Folgejahren gehen die Inflationsraten weiter zurück. Die Gesamtrate sinkt bis 2025 auf 2,8 %. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) steigt 2023 zunächst noch leicht auf 4,3 % an. Dann sinkt sie bis auf 2,6 % im Jahr 2025.

Der Staat stützt Unternehmen und private Haushalte in der Energiekrise erheblich, vor allem mit breit angelegten Subventionen und anderen Transfers. Dabei übertreffen insbesondere Transfers im Rahmen der Strom- und Gaspreisbremse wegfallende Corona-Hilfen aus 2022. Im Ergebnis steigt das Defizit von 2,75 % des BIP im Jahr 2022 auf 4 % im Jahr 2023. Danach entfallen die Stützungsmaßnahmen sukzessive und das Defizit sinkt auf eine Größenordnung von 1,5 % des BIP in 2025.

Die im Vergleich zum Arbeitsangebot hohe Arbeitsnachfrage spricht dafür, dass der Arbeitsmarkt dem konjunkturellen Gegenwind in den kommenden Quartalen weitgehend trotzt. Im laufenden Winterhalbjahr 2022/2023 dürfte die hohe Arbeitsnachfrage etwas zurückgehen. Die bislang hohe Anspannung am Arbeitsmarkt würde sich dadurch ein Stück weit abmildern. Es gibt aber keine Anzeichen für eine größere Beschäftigungsanpassung. Mit der in der zweiten Jahreshälfte 2023 einsetzenden Konjunkturerholung werden auch die Beschäftigung und die geleistete Arbeitszeit wieder zulegen, allerdings vergleichsweise moderat. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung zeigt sich die Verbesserung vor allem 2024.

Stabilisierend auf die Wirtschaftsentwicklung wirken der Staatskonsum (Unterstützung von privaten Haushalten und Unternehmen, Versorgung der Geflüchteten), sowie die hohe Beschäftigungsquote. Mittelfristig werden auch das Sondervermögen für die Ertüchtigung der Bundeswehr, der geplante schnellere Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie der Bau von zwei LNG-Terminals, um Deutschlands Unabhängigkeit von russischem Gas zu steigern, die Wirtschaftsentwicklung stärken. Stützend wirken auch die weiterlaufenden Bauinvestitionen und der private Verbrauch. Angesichts der hohen Inflationsraten und der Verunsicherung in der Bevölkerung ist es allerdings fraglich, ob und zu welchem Anteil die hohen Ersparnisse, die während der Corona-Lockdowns gebildet wurden, in den Konsum jenseits von Energie und Lebensmitteln abfließen werden. Wir gehen davon aus, dass die EZB angesichts der hohen Teuerungsraten die Zinsen weiter erhöhen wird. Die Preise für Öl, Gas und andere Rohstoffe dürften sich in nächster Zeit tendenziell seitwärts entwickeln, allerdings sind weiterhin erhebliche Schwankungen möglich.

Auf ihrer Sitzung am 15.12.2022 signalisierte die EZB

einen immer noch großen Anpassungsbedarf für die Leitzinsen. Sie wollte dadurch zum einen die seinerzeit herrschenden Markterwartungen korrigieren, da diese nach Einschätzung der Notenbanker zu unangemessen günstigen Finanzierungsbedingungen führten. Zum anderen geht die EZB in ihren neuen makroökonomischen Projektionen von einem langsameren Rückgang der Inflation aus, was eine stärkere geldpolitische Reaktion rechtfertigt. Wir rechnen nun mit Leitzinserhöhungen um jeweils 50 Basispunkte im Februar und März, gefolgt von einem letzten Schritt von 25 Basispunkten im Mai. Wir rechnen für die kommenden Monate mit etwas weiter steigenden Renditen von Bundesanleihen, da die EZB andernfalls erneut ihre Bereitschaft signalisieren dürfte, die Leitzinsen stärker anzuheben als derzeit von den Geldmarkt-Futures angezeigt wird. Auch die hartnäckig hohe Kerninflation und die nur moderate konjunkturelle Abkühlung sollten zu höheren Renditen am langen Ende beitragen, da sie bis auf Weiteres keine Senkung der Leitzinsen erwarten lassen.

Die bis November vorliegenden Konjunkturindikatoren zeichnen das Bild einer anhaltend widerstandsfähigen Wirtschaft. Die nach dem Kriegsausbruch stark gesunkenen nach vorne blickenden Umfrageindikatoren haben inzwischen wieder einen Aufwärtstrend ausgebildet. Grundsätzlich ist das Umfeld für das Jahr 2023 also konstruktiv, nicht nur für Aktien, sondern auch wieder für Anleihen. Die Risiken haben erst einmal an Bedeutung verloren. Und die neue Zinswelt lässt durchaus Raum für künftige Gewinnsteigerungen der Unternehmen und perspektivisch höhere Kurse an den Börsen. Im Basisszenario geht die Deka von einem Regimewechsel am Kapitalmarkt aus, der sich durch dauerhaft höhere Zinsen auszeichnet. Zwar sind die Zinsen gestiegen, im historischen Vergleich bleiben sie jedoch immer noch relativ niedrig. Aktienmärkte bewegen sich zunächst seitwärts mit hohen Schwankungen. Mittelfristig profitieren sie von globalem Wachstum und dem Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung in Europa bleibt jedoch außerordentlich hoch, schon allein wegen der hohen Abhängigkeit von den nicht prognostizierbaren Witterungsverhältnissen in diesem und dem kommenden Winter. Sollte der Füllstand der Gasspeicher bis zum kommenden Frühjahr nicht zu stark absinken, würde dies wohl den Weg für eine stärkere Erholung in Deutschland frei machen. Bei aller Unsicherheit über den konjunkturellen Verlauf in diesem Winterhalbjahr wächst also offenbar allenthalben die Zuversicht, dass die bevorstehende Rezession nicht nur moderat ausfällt, sondern

auch zeitlich eng auf das Winterhalbjahr begrenzt sein wird.

Die niedersächsische Wirtschaft atmet zum Jahresende 2022 etwas auf: In der Konjunkturumfrage der IHK Niedersachsen stellen die Unternehmen fest, dass Versorgungsentpässe bei Gas und Strom dank intensiver Sparanstrengungen und mildem Winterverlauf vermieden wurden. Die Erwartungen der Unternehmen haben sich damit auf niedrigem Niveau deutlich verbessert, bleiben per Saldo aber immer noch negativ. Die aktuelle Geschäftslage wird hingegen noch als zufriedenstellend beurteilt. Die Erwartungen an die kommenden Monate haben sich in Anbetracht der leichten Entspannung an den Energiemärkten zwar etwas aufgehellt, bleiben insgesamt aber deutlich negativ: 9 % der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren Geschäftsentwicklung, 46 % erwarten gleichbleibende Geschäfte und 44 % rechnen im vierten Quartal 2022 mit einer ungünstigen Entwicklung für 2023.

Es bleiben also erhebliche Abwärtsrisiken präsent und drücken auf die geschäftlichen Perspektiven für 2023. Dies ergibt sich auch aus dem Konjunkturbericht der IHK Braunschweig für das vierte Quartal 2022. Auch nach seinem jüngsten Anstieg bewegt sich der regionale IHK-Konjunkturklimaindikator immer noch deutlich unterhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Immerhin konnten zum registrierten Indikatoranstieg alle befragten Wirtschaftszweige ihren Beitrag leisten. An die Spitze des Konjunkturzugs setzte sich dabei die Dienstleistungswirtschaft, gefolgt von den Sektoren Industrie und Großhandel. Das Schlusslicht bildet weiterhin der Einzelhandel. Insgesamt sind die Aussichten der Unternehmen auf die Geschäftsentwicklung im angebrochenen Jahr weiter von Skepsis geprägt. Aktuell rechnen noch 39 % der befragten Unternehmen mit geschäftlichen Einbußen. Der Anteil der Betriebe, die meinen, ihr Geschäftsniveau halten zu können, ist mittlerweile jedoch auf knapp die Hälfte angewachsen. Und an eine Aufhellung ihrer Geschäftstätigkeit glauben inzwischen wieder 12 % der Unternehmen. Die negativen Vorhersagen überwiegen damit zwar immer noch deutlich, der Blick nach vorn fällt aber nicht mehr so umfassend pessimistisch aus wie noch im dritten Quartal 2022.

Die Geschäftslage der niedersächsischen Kreditinstitute bleibt nach den IHK-Umfragen zufriedenstellend. Vor allem macht sich der Zinsanstieg im Tagesgeschäft bemerkbar: Privatkunden werden vorsichtiger und fragen weniger Kredite nach, Geschäftskunden werden bei Investitionen zurückhaltender. Das Neugeschäft der Versicherungen stockt, die Erwartun-

gen bleiben entsprechend verhalten.

Geschäftsentwicklung

Die nachfolgenden Einschätzungen in Bezug auf unsere Geschäftsentwicklung (einschließlich Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage) im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr basieren auf unserem vom Verwaltungsrat im Dezember des Berichtsjahres verabschiedeten Wirtschaftsplan. Dieser Wirtschaftsplan stellt unsere Einschätzung der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der seinerzeit zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Aufgrund des seit Anfang letzten Jahres anhaltenden Russland-Ukraine-Kriegs und der damit verbundenen gedämpften wirtschaftlichen Dynamik durch steigende Energiepreise, höhere Zinsen und anhaltende Lieferengpässe wird auch in 2023 mit Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Sparkasse zu rechnen sein. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichtes liegen uns jedoch keine belastbaren Daten vor, aus denen wir die Auswirkungen auf unser Haus mit hinreichender Genauigkeit ableiten könnten.

Trotz dieser vorherrschenden Rahmenbedingungen wird mit einem leichten Anstieg der Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt auf 9,3 Mrd. EUR gerechnet. Wir erwarten eine moderate Ausweitung des Kreditvolumens und einen nahezu konstanten Kundeneinlagenbestand. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Der Zuwachs dürfte insbesondere vom Kreditgeschäft mit im Geschäftsgebiet ansässigen Firmen- und Gewerbekunden ausgehen. Im Privatkundenkreditgeschäft für wohnwirtschaftliche Verwendungszwecke gehen wir von einem geringeren Wachstum als in den Vorjahren aus.

Bei den Kundeneinlagen erwarten wir aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus Umschichtungen von täglich fälligen Einlagen mit variabler Verzinsung hin zu längerfristigen Sparkassenbriefen.

Insgesamt rechnen wir mit einem moderaten Anstieg des Kundengeschäftsvolumens II in Richtung des für 2025 festgelegten strategischen Zieles.

Im Dienstleistungsgeschäft werden wir in 2023 die Vermittlungen insbesondere bei Wertpapieren, Versicherungen und Privatkrediten weiter ausbauen.

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum

die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist und die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen eingehalten werden können. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) wird sich demnach sowohl deutlich über dem geforderten Mindestwert von 100,0 % als auch über dem strategischen Zielwert bewegen.

Ertrags- und Vermögenslage

Basierend auf dem verabschiedeten Wirtschaftsplan erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 die nachfolgend dargestellte Entwicklung unserer GuV-Positionen.

Für das kommende Geschäftsjahr erwarten wir eine Verflachung der Zinsstrukturkurve verbunden mit einem leichten Anstieg in den kürzerfristigen Laufzeitbändern.

Für das Provisionsergebnis gehen wir von einem deutlichen Anstieg aus. Steigerungspotenzial sehen wir dabei insbesondere in der Vermittlung von Versicherungen. Nennenswerte Zuwächse erwarten wir allerdings auch im Wertpapiergeschäft, bei der Vermittlung von Privatkrediten sowie aus der Kontoführung.

Beim Verwaltungsaufwand rechnen wir in 2023 insgesamt mit einem deutlichen Anstieg. Dieser entfällt insbesondere auf eine spürbare Steigerung beim Sachaufwand. Ein wesentlicher Anteil dieser Steigerung ist auf höhere Aufwendungen im IT-Bereich zurückzuführen. Mit spürbaren Mehraufwendungen wird zudem bei Grundstücken und Gebäuden, Pflichtbeiträgen sowie Dienstleistungen Dritter gerechnet.

Beim Personalaufwand planen wir mit einer moderaten Erhöhung. Zurückzuführen ist dies überwiegend auf die inflationsbedingt in überdurchschnittlicher Höhe erwarteten Gehaltssteigerungen aus der im Frühjahr 2023 anstehenden Tarifrunde für den öffentlichen Dienst. Ende 2023 erwarten wir derzeit einen Personalbestand von rund 896 MaK.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Aufgrund der unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind negative Auswirkungen auf die finanzielle Lage unserer Privat- und Firmenkunden und damit auf die Höhe des Risikoaufwandes nicht auszuschließen. Damit einhergehende Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nur schwer vorhersehbar. Für die Bewertungsaufwendung im Kundenkreditgeschäft wurde ein Wert in Höhe des auf der Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelten erwarteten Verlustes zuzüglich eines Risikoaufschlages aufgrund

möglicher Auswirkungen aus der Ukraine-Krise berücksichtigt.

Aus dem eigenen Wertpapierbestand sowie der übrigen Eigenanlagen erwarten wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik und einer hohen Diversifizierung auf Basis unserer für den Wirtschaftsplan unterstellten Annahmen ein positives Bewertungsergebnis. Dieses ist überwiegend in der prognostizierten Zinsentwicklung begründet. Für das sonstige Bewertungsergebnis erwarten wir im Jahr 2023 derzeit keine Belastungen. Risiken in unserem Beteiligungsportfolio können allerdings nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Bezüglich unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren erwarten wir die nachfolgend dargestellten Entwicklungen.

Wir rechnen damit, dass sich sowohl der ordentliche Zinsüberschuss als auch die Konditionsbeiträge im Kundengeschäft gegenüber dem Berichtsjahr spürbar ausweiten werden. Im Eigengeschäft erwarten wir eine Performance unseres Portfolios (YtD), die deutlich über dem Wert des Vorjahres sowie über dem strategischen Zielwert liegt.

Der Bruttobedarf steigt im Vergleich zum Vorjahr spürbar um 13,6 Mio. EUR an. Damit einhergehend wird ein Anstieg der Bruttobedarfsspanne um 0,13 % auf 1,64 % erwartet.

Das im Rahmen der Nutzenstiftung vorgesehene Gesamtfördervolumen soll sich bis auf Weiteres auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen.

Für 2023 ist turnusmäßig eine Befragung unserer Unternehmenkunden vorgesehen. Wir erwarten aus der Befragung ein zumindest gleichbleibendes Ergebnis.

Angesichts des deutlich steigenden Verwaltungsaufwandes wird sich die Kennziffer der strategischen Effizienz voraussichtlich deutlich verschlechtern.

Insgesamt betrachtet ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2023 ein steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,89 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

Die Risikoaufwandsquote wird sich danach deutlich unter dem strategischen Zielwert bewegen.

Für 2023 rechnen wir mit einer CIR in Höhe von rd. 64,5 % einen im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu unveränderten Wert. Damit ein-

hergehend wird sich voraussichtlich auch die CIR für das Kundengeschäft im Vergleich zum Berichtsjahr nicht wesentlich verändern.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine Stärkung der Eigenmittel. Die regulatorisch einzuhaltende Kapitalquote von 13,90 % wird danach zum Prognosehorizont mit einem Wert von 14,12 % leicht überschritten. Da die Eigenmittel der Sparkasse vollständig aus hartem Kernkapital bestehen, entspricht die harte Kernkapitalquote jeweils der Gesamtkapitalquote.

Die intern festgelegte Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) liegt deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % und wird zum 31. Dezember 2023 mit 8,16 % prognostiziert.

Für die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) erwarten wir basierend auf unseren Planannahmen an die Vertriebs-, Eigenanlagen- und Refinanzierungsplanung am 31.12.2023 einen Wert von 122,9 % und damit nur eine geringfügige Verschlechterung gegenüber dem Berichtsstichtag. Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich weitere Belastungen für die zukünftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen, usw.) weitere Belastungen ergeben, die sich ebenfalls negativ auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse auswirken können.

Gesamtaussage

Insgesamt betrachtet rechnen wir auf Basis unseres verabschiedeten Wirtschaftsplanes mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich steigenden Jahresergebnis. Diese Erwartungen sind im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Zinsniveaus.

Die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2023 beurteilen wir, sofern sich die Rahmenbedingungen und unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren wie unterstellt entwickeln, zusammengefasst als zufriedenstellend. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte auch weiterhin eine angemessene Stärkung der Eigenmittel gesichert sein. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bank-

aufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Anlage

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach § 21 EntgTranspG

1. Maßnahmen der Sparkasse zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

- Regelmäßige Erstellung Gleichstellungskonzept nach Niedersächsischem Gleichberechtigungsgesetz
- Bestellung einer Gleichstellungsbeauftragten plus Stellvertretung
- Verankerung in den Strategiepapieren (Leitplänen 2025+)
- Feste Verankerung von Zuständigkeiten zur Verbesserung von Karrierechancen von Frauen
- Reporting und Controlling zu den Zielwerten aufsetzen
- Fokussierung auf Leistungs- statt Verfügbarkeitskultur (Diskussion über Präsenzkultur und Work-Life-Balance)
- Mitgliedschaft in Unternehmens-Netzwerken (z. B. Erfolgsfaktor Familie, Netzwerk Familie und Wirtschaft)
- Internes und externes Networking mit Erfahrungs- und Know-how-Austausch (z. B. Vorträge, Treffen) unterstützen
- Geschlechtsneutralität bei Stellenausschreibungen/Stellenbesetzungen
- Gezielte Ansprache von möglichen Kandidatinnen
- Potenzialanalyse-Verfahren
- Spätere Fach- und Führungskarrieren (z. B. nach Elternzeit) fördern
- Flexible Arbeitszeitmodelle (Variable Arbeitszeit, Gleitzeit)
- Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen (z. B. Mobiles Arbeiten)

- Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen auch für Führungskräfte (z. B. Mobiles Arbeiten)

- Möglichkeit von Sonderurlaub

Wirkungen:

Alle Maßnahmen dienen dazu, die Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern.

2. Maßnahmen der Sparkasse zur Herstellung von Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

- Tarifgebundenheit durch Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband
- Umfassende Anwendung des Tarifrechts des öffentlichen Dienstes (insbesondere der Entgelttarifverträge)
- Geltung der Entgeltordnung des öffentlichen Dienstes (tarifliche Eingruppierung und Vergütung aufgrund geschlechtsneutraler, aufgaben- und stellenbezogener Parameter)
- Geltung zahlreicher tariflicher Regelungen, die Unterbrechungen wie Mutterschutz, Elterzeit, Sonderurlaub oder Teilzeit privilegieren
- Übertarifliche variable Vergütungen verwenden ausschließlich geschlechtsneutrale Parameter (Leistung und Erfolg)

3. Angaben zur Zahl der Beschäftigten im letzten Kalenderjahr des Berichtszeitraumes (im Klammersatz die Veränderung gegenüber den Zahlen des letzten Berichts)*

	Frauen	Männer
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten	766 (+163)	517 (+128)
Durchschnittliche Anzahl Vollbeschäftigte	267 (+37)	490 (+120)
Durchschnittliche Anzahl Teilzeitbeschäftigte	499 (+126)	28 (+9)

* Der letzte, sich auf das Jahr 2016 erstreckende Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach § 21 Entg-TranspG wurde fusionsbedingt allein für die Sparkasse Hildesheim als aufnehmendes Institut erstellt. Die Veränderung der hier dargestellten Zahlen gegenüber dem letzten Bericht sind daher nur bedingt aussagekräftig.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Sitz Hildesheim

**eingetragen beim Amtsgericht Hildesheim
Handelsregister-Nr. HRA 2564**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		50.214.089,01		62.410
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		81.043.971,26		1.377.671
			131.258.060,27	1.440.081
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1.162.929.682,10		69.886
b) andere Forderungen		99.997.724,56		91.545
			1.262.927.406,66	161.431
4. Forderungen an Kunden			6.430.323.213,15	6.088.040
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.164.306.631,29	EUR		(2.163.804)
Kommunalkredite	300.847.340,15	EUR		(271.249)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		400.960.686,72		382.398
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	400.960.686,72	EUR		(382.398)
bb) von anderen Emittenten		180.356.206,87		133.512
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	159.276.872,70	EUR		(102.589)
			581.316.893,59	515.910
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			581.316.893,59	515.910
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			679.120.898,02	703.954
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			23.944.830,19	25.082
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	480.479,60	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			106.262.475,52	93.981
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			9.763.835,77	11.475
darunter:				
Treuhandkredite	9.763.835,77	EUR		(11.475)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		194.559,00		342
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			194.559,00	342
12. Sachanlagen			55.052.065,60	57.443
13. Sonstige Vermögensgegenstände			15.132.399,73	21.404
14. Rechnungsabgrenzungsposten			453.563,94	372
Summe der Aktiva			9.295.750.201,44	9.119.516

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		20.588.484,26		20.154
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.061.581.412,55		1.217.206
			1.082.169.896,81	1.237.360
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.214.611.521,33			1.236.860
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	29.558.111,07			29.629
		1.244.169.632,40		1.266.489
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	5.884.222.816,44			5.584.600
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	82.421.048,77			60.770
		5.966.643.865,21		5.645.371
			7.210.813.497,61	6.911.860
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		15.261,53		30
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			15.261,53	30
3a. Handelsbestand				0
4. Treuhandverbindlichkeiten			9.763.835,77	11.475
darunter:				
Treuhandkredite	9.763.835,77 EUR			(11.475)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			10.842.549,41	10.194
6. Rechnungsabgrenzungsposten			901.239,39	753
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		79.736.727,00		82.224
b) Steuerrückstellungen		29.538.518,43		47.536
c) andere Rückstellungen		35.472.529,96		37.781
			144.747.775,39	167.541
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			251.272.794,77	205.140
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	574.596.094,81			564.540
		574.596.094,81		564.540
d) Bilanzgewinn		10.627.255,95		10.623
			585.223.350,76	575.163
Summe der Passiva			9.295.750.201,44	9.119.516
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		96.504.808,37		111.603
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			96.504.808,37	111.603
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		478.042.895,00		532.460
			478.042.895,00	532.460

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		177.178.192,41		144.264
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	2.197.853,68	EUR		(3.811)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.120.527,69		3.230
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			181.298.720,10	147.494
2. Zinsaufwendungen			34.827.559,70	40.826
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	5.358.177,76	EUR		(6.543)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.635.012,99	EUR		(1.920)
			146.471.160,40	106.668
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		18.376.691,28		17.009
b) Beteiligungen		619.414,50		311
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		11.500.000,00		8.000
			30.496.105,78	25.320
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			320.083,70	0
5. Provisionserträge		71.848.419,02		68.340
6. Provisionsaufwendungen		7.301.957,86		7.547
			64.546.461,16	60.793
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			11.130.347,91	8.359
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	55.537,31	EUR		(34)
9. (weggefallen)			252.964.158,95	201.140
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		63.422.267,11		64.574
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		17.794.233,52		23.996
darunter:				
für Altersversorgung	5.045.643,98	EUR		(11.560)
			81.216.500,63	88.570
b) andere Verwaltungsaufwendungen			55.403.029,85	49.873
			136.619.530,48	138.444
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.418.547,14	5.138
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			8.292.766,15	9.583
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	11.090,46	EUR		(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		6.525
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.844.282,93		0
			4.844.282,93	6.525
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		23.367.612,25		2.170
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			23.367.612,25	2.170
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			58.353,77	75
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			46.132.794,77	5.400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			38.918.837,32	33.806
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		27.731.358,39		22.767
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		560.222,98		417
			28.291.581,37	23.183
25. Jahresüberschuss			10.627.255,95	10.623
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			10.627.255,95	10.623
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			10.627.255,95	10.623
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			10.627.255,95	10.623

Anhang

Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die **Forderungen** an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Außerdem haben wir Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet, die wir nach den Grundsätzen der Stellungnahme zur Rechnungslegung Risikovor-sorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten (IDW RS BFA 7) ermittelt haben.

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder beizulegenden Zeitwerten nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen werden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die verzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richt-

linie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der Kriterien liegen für die verzinslichen Wertpapiere überwiegend nicht aktive Märkte vor. In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 501 Mio. EUR Nominalvolumen der verzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv Germany GmbH vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cash-flow-Modell zugrunde liegt.

Die Anteile an Investmentvermögen wurden zum investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei Investmentvermögen, bei denen mit der Kapitalverwaltungsgesellschaft Rücknahmeabschlüsse vereinbart sind, werden diese aufgrund der Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt. Für drei Immobilienfonds in Abwicklung haben wir anstatt des Nettoinventarwertes (NAV) niedrigere Börsenkurse zur Bewertung herangezogen.

Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Personengesellschaften, die sich als alternative Investmentfonds (AIF) qualifiziert haben, haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungskosten bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software bis 800 EUR) im Einzelfall (ohne Mehrwertsteuer) erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungsbetrag und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Erfolge aus der Abzinsung werden im Zinsbereich ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus dem Planwert im Folgejahr 2023 abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt.

Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezem-

ber 2022 bekannt gegebene Zinssatz von 1,78 % verwendet. Er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit 2,40 % prognostiziert.

Altersteilzeitverträge werden auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 % angenommen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verträge beträgt 3 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 0,56 %.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (Az. XI ZR 26/20) den AGB-Änderungsmechanismus in den AGB einer Bank für unwirksam erklärt. Von unseren Kunden geltend gemachte Erstattungsansprüche haben wir nach einer internen rechtlichen Bewertung der Anspruchsgrundlagen reguliert. Für noch in der Zukunft zu erwartende Erstattungsansprüche haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung Rückstellungen gebildet.

Mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (Az. XI ZR 234/20) hat der BGH in einem Musterfeststellungsverfahren zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in Prämien-sparverträgen entschieden. Danach sind Zinsanpassungen monatlich unter Beibehaltung des anfänglich relativen Abstands zwischen Vertragszins und Referenzzins vorzunehmen. Die dreijährige Verjährung eines möglichen Zinsanspruchs beginnt erst ab Fälligkeit des Sparvertrags. Hinsichtlich der Bestimmung eines angemessenen Referenzzinssatzes hat der BGH das Verfahren an das OLG Dresden zurückverwiesen. Soweit das Ergebnis unserer Prüfung eine vergleichbare Ausgestaltung ergeben hat, haben wir nach einer Einschätzung der möglichen Betroffenheit von berechtigten Erstattungsansprüchen in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 Rückstellungen gebildet. Hierbei haben wir den vom OLG-Dresden festgelegten Referenzzinssatz verwendet. Im Sinne einer einvernehmlichen Lösung haben wir allen unseren Kunden mit laufenden Prämien-sparverträgen angeboten, eventuelle Ansprüche im Wege eines Vergleichs zu regulieren. Den Kunden mit nach dem BGH-Urteil gekündigten Verträgen bieten wir im ersten Quartal 2023 ebenfalls einen Vergleich an. Soweit die Kunden den Vergleich angenommen haben bzw. wir eine Annahme erwarten, haben wir die angebotene Zahlung bei der Bewertung der Rückstellung berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse** für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G mit 7jähriger Generationenverschiebung bewertet, um den kassenindividuellen Verhältnissen angemessen Rechnung zu tragen.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den **Abrechnungsverband P** für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den **Abrechnungsverband R** für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt.

Bei den aktiven Beschäftigten beträgt der Beitragsatz seit dem 1. Januar 2021 nach einer stufenweisen Anhebung in den Vorjahren 5,8 %. Hiervon werden 5,4 % durch die Sparkasse und 0,4 % von den Arbeitnehmern getragen.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2022 auf 59.700 TEUR.

Die ZVK-Sparkassen hat in 2022 die Kapitaldeckung im Abrechnungsverband R erreicht und wird diesen in 2023 rückwirkend zum 1. Januar 2023 auf den Abrechnungsverband P nach Genehmigung der am 14. Dezember 2022 beantragten 48. Änderung des Status durch die zuständige Aufsichtsbehörde verschmelzen. Für den Abrechnungsverband R wurde bis zum Erreichen der Kapitaldeckung eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der Zusatzversicherungspflichtigen Ent-

gelte erhoben. Die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen für die Altrentner berücksichtigt die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 %.

Für die bei der Deutschen Bundesbank, der Nord/LB und anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind **Zinsaufwendungen** entstanden, die wir mit den unter GV-Posten 1a ausgewiesenen **Zinserträgen** aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die von Kunden bei uns angelegten Gelder und aus den Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Die **Forward-Darlehen** als strukturiertes Produkt wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet.

Die auf **Fremdwährung** lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs in Euro umgerechnet worden. Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Bestände betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GV-Posten 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GV-Posten 12) ausgewiesen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Aktiva		in TEUR
Posten 3:	Forderungen an Kreditinstitute	
	Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Forderungen, mit Ausnahme der darin enthaltenen Bausparguthaben, haben folgende Restlaufzeiten:	
	- bis drei Monate	318
	- mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.962
	- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.324
	- mehr als fünf Jahre	49.044
	Forderungen an die eigene Girozentrale:	77.855
Posten 4:	Forderungen an Kunden	
	Die unter Posten 4 ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:	
	- bis drei Monate	165.014
	- mehr als drei Monate bis ein Jahr	372.723
	- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.655.905
	- mehr als fünf Jahre	4.148.035
	- mit unbestimmter Restlaufzeit	85.826
	Forderungen an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	65.171
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	66.504
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
	Bestand am Bilanzstichtag	42.841
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	40.194
	Nachrangige Forderungen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	75.171
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	76.504
	davon an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	65.171
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	66.504
	davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
	Bestand am Bilanzstichtag	10.000
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	10.000
Posten 5:	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
	Von den ausgewiesenen Beständen werden im kommenden Geschäftsjahr fällig.	89.601
	Von den unter Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
	börsennotiert	561.847
	nicht börsennotiert	19.470
	Die Angabe erfolgt einschließlich abgegrenzter Zinsen.	
Posten 6:	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
	In diesem Posten sind Anteile an mehreren Spezial-AIF mit einem Buchwert von insgesamt enthalten.	637.314
	Von den übrigen unter diesem Posten ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
	börsennotiert	825
	nicht börsennotiert	387

Zu Investmentvermögen, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens/Anlageziele	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2022 in TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2022 in TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2022 in TEUR	Unterlassene Abschreibungen
HI-HGP 1-Fonds International ausgerichteter Mischfonds mit Renten und Aktien	132.875	0	249	Nein
SKHGP-AI International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Private Equity, Infrastruktur und Mezzanine-Kapitalbeteiligungen	95.722	7.458	5.005	Nein
SKHGP-Immo International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Immobilienfonds	354.258	36.496	12.150	Nein
HI-DSF 2-Fonds International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Renten	98.413	0	710	Nein

Die Anleger können grundsätzlich von der Gesellschaft die Rücknahme der Anteile verlangen. Der Gesellschaft bleibt jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Aktiva		in TEUR
Posten 7 und Posten 8:	Anteilsbesitz	
	Anteilsbesitz der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine an anderen Unternehmen – soweit er nicht von lediglich untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB) ist:	

Name	Sitz	Anteil am Kapital in v.H. (2021)	Eigenkapital 2021 in TEUR	Ergebnis 2021 in TEUR
I. Beteiligungen				
Sparkassenverband Niedersachsen ¹⁾	Hannover	8,87	–	–
II. Verbundene Unternehmen				
Gesellschaft für Grundstücksanlagen (GfG) m.b.H.	Goslar	100,00	128	0 ²⁾
Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH	Goslar	81,77	18.955	1.012
Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG	Hildesheim	100,00	96.884	12.220
Sparkassen Immobiliengesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH ³⁾	Hildesheim	100,00	401	-115
III. Mittelbare Beteiligungen bzw. verbundene Unternehmen				
Grundstücksgesellschaft Weingärten mbH ³⁾	Hildesheim	51,00	686	249
NORD Holding Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	15,00	183.812	32.164
NORD KB Dachfonds III Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	4,70	21.249	35.623
NORD KB Dachfonds IV Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	5,54	31.352	409
NKB Co-Invest VI GmbH & Co. KG	Hannover	3,36	44.436	18.557
Deutsche Mittelstandsholding für Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG	Hannover	6,00	79.268	38.463
Deutsche Mittelstandsholding II für Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG	Hannover	4,69	38.433	-1.829
SGEG Sparkassen Grundstücksentwicklungsgesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG ³⁾	Sarstedt	100,00	2.529	6.027
Wohnbaugesellschaft mbH für den Landkreis Goslar	Goslar	79,86	8.485	309
SAG Agrargesellschaft mbH & Co. KG ³⁾	Sarstedt	100,00	34.747	260
IV. Sonstige Vermögensgegenstände				
VISA-Streit-GbR	Berlin	–	–	–

¹⁾ Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

²⁾ Zwischen der GfG und der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine besteht ein Gewinnabführungsvertrag

³⁾ Daten aus der Bilanz zum 30.09.2021

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde verzichtet, weil die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Verschaffung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist (§ 296 Abs. 2 HGB).

Posten 9:	Treuhandvermögen	
	Das Treuhandvermögen besteht aus:	
	Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblattes)	9.764
Posten 12:	Sachanlagen	
	Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude belaufen sich auf (Bilanzwert)	33.878
	Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	6.020
Posten 13:	Sonstige Vermögensgegenstände	
	Forderungen an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	2.841
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.747
	Vermögensgegenstände mit Nachrangabrede:	
	Bestand am Bilanzstichtag	365
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	775
	davon Forderungen an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	365
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	775
Posten 14:	Rechnungsabgrenzungsposten	
	In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	
	Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	1
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	1
	Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf	6.628

Anlagenpiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)

	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte	
	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen	Abgängen	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres
Schuldscheindarlehen Kreditinstitute	47.500	5.000	6.500	-	46.000	-	-	-	-	-	46.000	47.500
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	258.064	98.717	24.460	-	332.321	2.581	15.742	-	307	-	314.305	255.483
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	161.155	-	337	-	160.818	13.656	8.261	-	-	-	139.008	147.499
Beteiligungen	105.886	481	1.618	-	104.749	80.804	-	-	-	-	23.945	25.082
Anteile an verbundenen Unternehmen	93.981	12.282	-	-	106.263	-	-	-	-	-	106.263	93.981
Immaterielle Anlagewerte	4.263	4	-	-	4.267	3.920	153	-	-	-	195	342
Sachanlagen	218.738	2.858	9.418	-	212.178	161.295	4.266	-	8.434	-	55.052	57.443

Passiva		in TEUR
Posten 1:	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
	Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale:	540.282
	Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände:	805.929
	Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
	- bis drei Monate	68.608
	- mehr als drei Monate bis ein Jahr	232.645
	- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	367.852
	- mehr als fünf Jahre	385.016
Posten 2:	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
	Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
	- bis drei Monate	1.990
	- mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.524
	- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	863
	- mehr als fünf Jahre	182
	Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
	- bis drei Monate	1.853
	- mehr als drei Monate bis ein Jahr	21.758
	- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.963
	- mehr als fünf Jahre	44.680
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	24.038
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	28.378
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
	Bestand am Bilanzstichtag	6.019
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	4.811
Posten 4:	Treuhandverbindlichkeiten	
	Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen aus:	
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes)	9.764
Posten 5:	Sonstige Verbindlichkeiten	
	Die Sparkasse ist an einem geschlossenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft beteiligt, der Liquiditätsausschüttungen im Hinblick auf erst künftig entstehende Gewinnanteile geleistet hat. Diese unter Passiva Posten 5 ausgewiesenen Vorschüsse belaufen sich auf insgesamt	412
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	6.659
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.218
Posten 6:	Rechnungsabgrenzungsposten	
	Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit	723
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	753
Posten 7:	Rückstellungen	
	Zum 31. Dezember 2022 beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB	3.636
	Eine Ausschüttungssperre besteht nicht, da bereits in Vorjahren in diesem Zusammenhang entsprechende Beträge der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.	
	Unter Posten 7 c) andere Rückstellungen ausgewiesene Rückstellungen für verbundene Unternehmen	
	Bestand am Bilanzstichtag	120
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	60
	Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf	6.504
	Erläuterung zu Posten 1 b) unter dem Bilanzstrich	
	Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 1,389 % auf einen Kapitalbetrag von 16.956 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.	
	Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.	
	Erläuterung zu Posten 2 c) unter dem Bilanzstrich	
	Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.	
	Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.	

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die periodenfremden Erträge belaufen sich insgesamt auf 44.094 TEUR und entfallen mit 34.634 TEUR maßgeblich auf Close-Out-Zahlungen.	
Die periodenfremden Aufwendungen über 16.504 TEUR werden von den aperiodischen Steueraufwendungen mit 6.289 TEUR, Close-Out-Zahlungen mit 3.628 TEUR und Nachzahlungszinsen nach §233a AO mit 3.471 TEUR geprägt.	
Bilanzgewinn	
Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 in seiner für den 09. Mai 2023 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 567.000,00 EUR auszuschütten und 10.060.255,95 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.	

Sonstige Angaben

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Zahlungsverpflichtungen in Form von Zeichnungszusagen bei Investmentvermögen über 183,6 Mio. EUR.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2022 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 7.097 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,80 %. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,82 % bewertet.

Die aktiven latenten Steuern resultieren insbesondere aus unterschiedlichen Wertansätzen bei:

- Forderungen an Kunden und Pensionsrückstellungen

Die passiven latenten Steuern beruhen überwiegend auf Ansatzunterschieden bei:

- Grundstücken und Gebäuden und passiver Ausgleichsposten des InvStG 2018

	in Mio. EUR
Termingeschäfte	
Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sind Geschäfte außerhalb des Handelsbestands. Bei den Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit anderen Kreditinstituten im S-Finanzverbund:	
Nominalwert	2.777,0
Zeitwert	+150,6
davon Termingeschäfte mit positiven Zeitwerten:	
Nominalwert	1.870,9
Zeitwert	+223,8
davon Termingeschäfte mit negativen Zeitwerten:	
Nominalwert	906,1
Zeitwert	-73,2
Den negativen Zeitwerten von den in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Zinsswapgeschäften stehen noch nicht realisierte Wertsteigerungen im bilanziellen Bankenbuch in mindestens gleicher Höhe gegenüber.	
Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich um deutsche Kreditinstitute aus der S-Finanzgruppe.	
Die zinsbezogenen Termingeschäfte (Zinsswaps) sind Deckungsgeschäfte. Davon hat ein Volumen von 422,5 Mio. EUR Restlaufzeiten bis 1 Jahr, 815,7 Mio. EUR Restlaufzeiten von 1 bis 5 Jahren und 1.538,8 Mio. EUR Restlaufzeiten von über 5 Jahren.	
Die Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten. Bei den nicht an der Börse gehandelten derivativen Finanzinstrumenten wurde der jeweilige Zeitwert unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt.	
Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31. Dezember 2022 Verwendung.	
	in TEUR
Abschlussprüferhonorar	
Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2022 folgende Aufwendungen angefallen:	
- für Abschlussprüfungsleistungen	487
- für andere Bestätigungsleistungen	28
Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um folgende Leistungen:	
- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts	
- Bericht über das Ergebnis der jährlichen Prüfungen gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) AGB/BBk	
- Prüfung der Meldung für gezielt längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG-Geschäfte)	

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat bis 17.01.2022

Vorsitzender

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim

Mitglieder

Franz Einhaus
*Landrat des Landkreises Peine,
2. stv. Vorsitzender*

Thomas Brych
Landrat des Landkreises Goslar

Petra Emmerich-Kopatsch
Bürgermeisterin der Stadt Clausthal-Zellerfeld

Frank Hoffmann
*Diplomingenieur, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften*

Dr. Oliver Junk
Rechtsanwalt

Dr. Christof Klinke
Rechtsanwalt und Notar

Bernd Lynack
Landrat des Landkreises Hildesheim

Friedhelm Prior
Ministerialrat a. D., im Innenministerium Sachsen-Anhalt

Iris Siekiera
Personalsachbearbeiterin, Cluster Sozialagentur, i. R.

Frank Wodsack
Rechtsanwalt

Beschäftigtenvertreter

Ilona Heitmann
Diplomsozialarbeiterin, Schuldnerberatung

Stefanie Kandulski
Sparkassenangestellte

Kathrin Kemper
*Syndikusrechtsanwältin ver.di
Bezirk Region Südniedersachsen*

Marcel Schmidt
Sparkassenangestellter

Michael Wegener
Sparkassenangestellter

Thomas Weitling
Sparkassenangestellter

Vorstand

Jürgen Twardzik
Vorsitzender

Ingmar Müller
Dominikus Penners
Dirk Vorderstemann

Vorstandsvertreter

Steffen Lange
Christian Schnabel
Andreas Jäkel

Verwaltungsrat ab 17.01.2022

Vorsitzender

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim

Mitglieder

Bernd Lynack
*Landrat des Landkreises Hildesheim,
1. Stv. Vorsitzender*
Henning Heiß
*Landrat des Landkreises Peine,
2. stv. Vorsitzender*
Frank Hoffmann
*Diplomingenieur, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften*
Dr. Christof Klinke
Rechtsanwalt und Notar
Dr. Manfred Klose
*Geschäftsführer von Unternehmen zur Herstellung von
Baubedarfsartikeln*
Stephan Lenz
Verwaltungsangestellter Stadtentwässerung Garbsen
Friedhelm Prior
Ministerialrat a. D., im Innenministerium Sachsen-Anhalt
Dr. Alexander Saipa
Landrat des Landkreises Goslar
Urte Schwerdtner
Oberbürgermeisterin der Stadt Goslar
Iris Siekiera
Personalsachbearbeiterin, Cluster Sozialagentur, i. R.
Frank Wodsack
Rechtsanwalt

Beschäftigtenvertreter

Dirk Flindt
Sparkassenangestellter
Ilona Heitmann
Diplomsozialarbeiterin, Schuldnerberatung
Stefanie Kandulski
Sparkassenangestellte
Kathrin Kelppe
Sparkassenangestellte
Kathrin Kemper
*Syndikusrechtsanwältin ver.di Bezirk Region
Süd-niedersachsen*
Michael Wegener
Sparkassenangestellter

Vorstand

Jürgen Twardzik
Vorsitzender
Ingmar Müller
Dominikus Penners
Dirk Vorderstemann (bis 30.06.2022)

Vorstandsvertreter

Steffen Lange
Christian Schnabel
Andreas Jäkel

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende **Mandate in Aufsichtsgremien** eines Kreditinstitutes und von Versicherungsgesellschaften (§ 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340a Abs. 1 HGB):

Jürgen Twardzik
Landesbausparkasse Berlin-Hannover,
Berlin/Hannover

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 1.559 TEUR, die des Verwaltungsrates 163 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Übergangsruhegehaltszahlungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2022 insgesamt 39.803 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 2.049 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 2.644 TEUR, die entsprechenden Kreditgewährungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates 1.011 TEUR.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

Vollzeitbeschäftigte	660
Teilzeitbeschäftigte	492
	1.152
Auszubildende	47
Insgesamt	1.199

Hildesheim, den 15. März 2023

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Der Vorstand

Twardzik

Penners

Müller

Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2022

(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 252.964 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt 969 im Jahresdurchschnitt 2022.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 38.919 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 27.731 TEUR.
Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung

(Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse, ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. vor allem die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Dies gilt insbesondere für die von den wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Krise und des Krieges in der Ukraine betroffenen Kreditengagements. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der S-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoring-Systemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

2. Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

a) Für die Sparkasse stellt das Wertpapiereigengeschäft aufgrund seines Umfangs ein bedeutendes Geschäftsfeld dar. Aufgrund des im Geschäftsjahr 2022 zu beobachtenden Zinsanstiegs an den Geld- und Kapitalmärkten können sich durch die marktpreisorientierte Bewertung der Wertpapiere wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Sparkasse, insbesondere auf die Ertragslage, ergeben. Die Sparkasse hat Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Portfolio, die sie sowohl der Liquiditätsreserve als auch dem Anlagevermögen zuordnet. Für Zwecke der Bewertung gemäß §§ 340e Abs. 1 Satz 2, 253 Abs. 1, 3 und 4 HGB wird der beizulegende Wert herangezogen. Dieser wird grundsätzlich durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt. Sofern anhand definierter Kriterien für Finanzinstrumente kein aktiver Markt festgestellt wurde, hat die Sparkasse den beizulegenden Wert auf der Grundlage, von einem Dienstleister theoretisch berechneter Kurse abgeleitet, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt. Für die Bewertung der Anteile an Investmentvermögen ist – soweit diese nicht an einer Börse gehandelt werden – der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, insbesondere die Prozesse zur Bewertung der Wertpapiere, beurteilt. Darüber hinaus haben wir risikoorientiert die Bewertung ausgewählter Einzelfälle im Hinblick auf erhöhte Bewertungsunsicherheiten nachvollzogen. Dabei beurteilten wir die Angemessenheit der vom Vorstand der Sparkasse angewandten Bewertungsmethoden und -annahmen sowie die Vertretbarkeit der angesetzten beizulegenden Werte.

c) Informationen zur Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen

Wertpapiere sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zu den Bilanzposten Aktiva 5 und 6 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

Sonstige Informationen

Der Vorstand bzw. der Verwaltungsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- den Bericht des Verwaltungsrats,
- alle übrigen Teile des uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung zu stellenden Geschäftsberichts sowie
- den uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung zu stellenden gesonderten nichtfinanziellen Bericht i. S. des § 289b Abs. 3 HGB,
- aber nicht den Jahresabschluss, nicht die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben und nicht unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat ist für den Bericht des Verwaltungsrats verantwortlich. Im Übrigen ist der Vorstand für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung

des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes

frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter

den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte

Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 23 Abs. 2 Satz 1 des Niedersächsischen Sparkassengesetzes i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Matthias Brambrink.

Hannover, den 29. März 2023

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Brambrink Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine unterrichtete sich anhand der Berichte des Vorstands regelmäßig über die Lage und die Entwicklung der Sparkasse. Er überwachte in geeigneter Weise die Geschäftsführung des Sparkassenvorstands.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2022. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 09. Mai 2023 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2022 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstands wurde beschlossen, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 567.000,00 EUR an den Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine als Träger auszuschütten und 10.060.255,95 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Hildesheim, den 09. Mai 2023

**Der Vorsitzende
des Verwaltungsrates**

**Dr. Ingo Meyer,
Oberbürgermeister**

